

PIONIERE

Magazin der Pioniertruppe und des Bundes Deutscher Pioniere

Ausgabe 7/ Juni 2013



Lese- und Schreibunterricht an der afghanischen Pionierschule



BDPi



Aus der Truppe



Aus der Schule

Saarländische Meister- und Technikerschule

Meisterausbildung und Fachschule für Technik in Trägerschaft des Handwerks

■ Handwerksmeister (m/w)

Elektrotechnikerhandwerk, Maler- und Lackiererhandwerk, Tischlerhandwerk, Feinwerkmechanikerhandwerk, Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk, Friseurhandwerk, Installateur- und Heizungsbauerhandwerk, Metallbauerhandwerk

■ Staatlich geprüfter Techniker (m/w)

Elektrotechnik, Kraftfahrzeugtechnik, Maschinentechnik

Werden Sie Meister/in und Techniker/in!
Vollzeit- und Teilzeitausbildung Hand in Hand!

Infos:

Ulla Schneider, Tel.: 0681 5809-160, E-Mail: u.schneider@hwk-saarland.de

Tatjana Welsch, Tel.: 0681 5809-196, E-Mail: t.welsch@hwk-saarland.de

Liebe Pionierkameraden und Freunde unserer Truppengattung!



Ich freue mich, dass ich als neuer General unserer stolzen Truppengattung erstmals das Grußwort in unserem Magazin PIONIERE an Sie richten darf. Es erfüllt mich mit Stolz und Dankbarkeit, dass ich unserer Truppengattung in dieser Funktion dienen darf.

Die Bundeswehr insgesamt richtet sich neu aus, Aufgaben und Fähigkeiten werden angepasst. Was bedeutet das für uns Pioniere? Die meisten Fähigkeiten unserer Truppengattung werden auch künftig benötigt. Eine ganz wesentliche Änderung gibt es jedoch: Die Zeiten großräumig verlegter Minensperren sind vorbei. Diese Fähigkeit wird fast vollständig aufgegeben, unser neuer Fokus heißt Kampfmittelabwehr. Für die Truppengattung kommt es darauf an, diese Fähigkeit zügig und mit einer hohen Qualität zu realisieren. Anders als bisher sind die für den Einsatz vorgesehenen Kräfte dann nicht mehr zentralisiert, sondern bei den Verbänden und Einheiten disloziert. Darüber hinaus geht es bei der Realisierung dieser Fähigkeit nicht nur um neue Konzepte, Vorschriften und Ausbildung – ebenso wichtig ist es, dass wir das hierfür erforderliche Material bekommen. „Train and organize as you fight“ ist hier das Stichwort, und trotz der Tatsache, dass wir künftig eine materielle Vollausrüstung nicht mehr erwarten können, muss eine hinreichende Ausstattung mit Material so gewährleistet sein, dass wir eine qualitativ hochwertige Ausbildung vor Ort durchführen können. Und am wichtigsten sind die Menschen, die hinter all dem stehen: ich möchte jeden Kampfmittelbeseitiger, der im Moment noch nicht die Heeresuniform oder die schwarzen Kragenspiegel der Pioniere trägt, bitten und einladen, weiterhin diese fordernde und wichtige Aufgabe zu erfüllen. Uns alle fordere ich auf, diesen Ansatz mit allem Nachdruck vorwärts zu treiben.

Im Moment des Schreibens dieser Zeilen befinden sich mehr als 1000 Pioniere im Hochwassereinsatz an Elbe, Mulde und Donau, leistet unsere Truppengattung wertvolle Unterstützung in Mali und unterstützt mit der gesamten Bandbreite unserer Fähigkeiten vom Feldlagerbau- und betrieb, Sicherstellung der Mobilität, Schutz, Kampfmittelabwehr usw. unsere Truppen in Afghanistan und im Kosovo. Hierauf können wir als Pioniere stolz sein – auf Pioniere ist immer Verlass!

Lassen Sie uns die vor uns liegenden Aufgaben anpacken. Dabei sollten wir nicht immer darauf warten, dass Alles und Jedes detailliert vorgegeben wird. Wir müssen die Initiative dort ergreifen, wo wir sind und Dinge bewegen können.

Ich freue mich auf die vor mir liegende Aufgabe und die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Anker – wirf!

Ihr



Heiko Krogmann
Oberst
Kdr Pionierschule/FSHBauT
und General der Pioniertruppe

*Liebe Pionierkameraden, liebe Freunde der Pioniere,
liebe Mitglieder unseres BDPi,*



in unserem Magazin Pioniere 7/2013 gibt es - anders als 2012 - aus gutem Grund ein Editorial des neuen Generals der Pioniere, Oberst Krogmann und eines von mir, dem scheidenden Präsidenten des Bundes Deutscher Pioniere e.V.

Die Worte von Oberst Krogmann gelten vorrangig der weiteren Umsetzung der neuen Strukturen, aber auch der Bewältigung der absehbaren Einsatzaufgaben mit zwei Pionier-Schwerpunkten in Afghanistan und jetzt auch in Mali neben allen fordernden Aufgaben in der Ausbildung des Führernachwuchses und vieler Spezialisten.

Meine eigenen werden nach fast acht Jahren als erster Präsident des Bundes Deutscher Pioniere mit einem kurzen bilanzierenden Rückblick v. a. zur Stärkung unserer Pionierfamilie über alle Generationen hinweg aufrufen. Dazu kann jeder aktive und ehemalige Soldat der Pioniertruppen, Männer und Frauen, sowie alle Reservisten, aber auch alle Freunde von uns Pionieren einen wichtigen ersten Beitrag leisten, indem er oder sie sich in diesem Jahr entschließen, Mitglied im Bund Deutscher Pioniere e.V. zu werden.

Diesen ersten Schritt sind in den letzten acht Jahren Pioniere aller Dienstgrade in einer Reihe unserer Pionierbataillone und -kompanien gegangen. Unser Bund steht deshalb heute mit 50 Pionierkameradschaften und Unternehmen als Mitgliedern sowie über 600 Einzelmitgliedern gefestigt da. Er kann seine Aufgaben voll wahrnehmen. Aber ich muss auch feststellen, dass es mir nicht gelungen ist, meiner Zielvorstellung in höherem Maße näher zu kommen, und wenigstens die Hälfte aller derzeit etwa 7000 aktiven Soldatinnen und Soldaten in der Pioniertruppe des Heeres, der Streitkräftebasis, der Luftwaffe und der Infrastrukturdienststellen als Einzelmitglieder zu gewinnen.

Gemeinsam mit allen Generalen der Pioniertruppe und Kommandeuren der PiS/FSHBauT in diesen Jahren war und bleibe ich überzeugt, dass der Bund Deutscher Pioniere e.V., in dem sich aktive Pioniere, Reservisten, ehemalige Pioniere deutscher Streitkräfte sowie Freunde unserer Pionierfamilie zusammenfinden, das Gewebe bilden kann, um das herum unsere Pioniergemeinschaft wachsen und nach innen wie nach außen Unterstützung für unsere Pionierkräfte in der Bundeswehr und in der Gesellschaft bewirken und selbst leisten kann. Dies ist umso wichtiger in einer Zeit anhaltender Veränderungen von Strukturen, Organisationen und Standorten.

Viele Jahresversammlungen haben wir in den Jahren vor und während der Verlegung der PiS/FSHBauT von München nach Ingolstadt an verschiedenen Pionierstandorten in gelebter Kameradschaft durchgeführt. So haben wir 2008 im schönen Passau beim PzPiBtl 4 erstmals unser Totengedenken gemeinsam mit unserem Standortpfarrer gestalten können. Dafür haben wir seitdem an allen Standorten unserer Jahresversammlungen die Zustimmung der Militärgeistlichen gewonnen. In Minden konnten wir zusätzlich einen Posaunenchor für die Mitwirkung gewinnen.

Nach der erfolgten Verlegung der PiS/FSHBauT nach Ingolstadt entschied die Mitgliederversammlung, dass ab 2010 die Jahresversammlung grundsätzlich bei unserem „Mutterhaus“ in Verbindung mit dem Tag der Pioniere stattfinden wird. Um Mitgliedern und Kameradschaften, die damit weite Anreisen durchführen müssen, eine weitere Gelegenheit kameradschaftlichen Zusammentreffens zu ermöglichen, wollen wir dieses Jahr im Herbst erstmals eine regionale Veranstaltung an einem Pionierstandort in Norddeutschland vorbereiten mit einem Anteil bei der Pioniertruppe vor Ort und einem kulturellen und geselligen Teil in der jeweiligen Stadt. Wir hoffen, dass viele von Ihnen im Oktober nach Minden kommen können.

Das Angebot unserer unterschiedlichen Unterstützungsleistungen für die Truppenteile sowie für Familien und einzelne Pioniere in einer schwierigen Lage, das wir vor mehreren Jahren erstellt haben, konnten wir in den letzten Jahren in der Praxis erproben. Aber selbst die gewiss beschränkten Mittel unseres Bundes werden von unseren Bataillonen, Kompanien und Kameradschaften noch zögerlich angefordert.

In diesem Zusammenhang möchte ich einen wichtigen Hinweis auf unsere Internetseite www.bdpi.org einfügen. Nicht nur können Sie dort eine Liste der möglichen Unterstützungsleistungen finden, sondern

auch zahlreiche Informationen aus dem Leben unseres Bundes und der Truppenteile. Um unsere Internetseite aktuell und für uns alle informativ zu halten, appelliere ich an Sie alle, geplante Vorhaben, Informationen zu Pionieraufgaben, die für uns alle interessant sind, an unseren Beirat Schriftleitung, Oberst a. D. Witzig, zu senden. Sein engagierter Einsatz verdient unser aller Anerkennung und Dank. Aber er braucht die Mitwirkung von uns, um das Bild unseres Bundes und der Pioniertruppen in lebendiger Weise gestalten zu können.

Ich selbst habe in diesen Jahren immer mit besonderer Freude unsere Ehrenpreise an Offiziere, Feldwebel und Fahnenjunker unserer Pioniertruppe übergeben und habe diese wichtige Aufgabe immer mit unseren Vorsitzenden, Oberst a. D. Roland von Reden und Oberst a. D. Ortwin Timm geteilt. Letzten Dezember konnte ich nach einer mehrjährigen Unterbrechung aufgrund der Umstellung der Offizierausbildung des Heeres wieder unseren General von Mudra Preis an den lehrgangsbesten Offizier des einjährigen Offizierlehrgangs 3, OLT Marian Wilsberg, überreichen und war selbst sehr geehrt, dass ich auch die Worte zu Führung und Verantwortung als Offizier in dieser Zeit an die jungen Offiziere richten durfte. Besonders wichtig war für uns alle, dass der General der Pioniere mit den Kommandeuren und Chefs der Pioniertruppe einen geeigneten Weg gefunden hat, den Schießwettbewerb der Pioniere um den Wanderpreis, den der Waffenring der Pioniere e.V. viele Jahrzehnte vergeben hatte, wieder auszutragen. Die seither gewählte Form, diesen Wettbewerb zentral an der Pionierschule im Rahmen des Tages der Pioniere durchzuführen, hat sich aus der Sicht aller bewährt und wird als Baustein für den Zusammenhalt der Pioniere aller Organisationsbereiche auch künftig seine Rolle spielen.

In den zurückliegenden Jahren hätte ich gerne mehr Besuche bei unseren Pioniertruppenteilen durchgeführt und an einer Vielzahl von wichtigen Veranstaltungen der Truppenteile teilgenommen. Leider war dies oft aus terminlichen Gründen, aber auch wegen der begrenzten Mittel unseres BDPI nicht so zahlreich möglich. Aber alle Besuche von Husum bis Speyer, von Passau bis Gera und beim Pionierschwerpunkt Minden-Holzminden haben mir immer wichtige Einblicke in die fordernden Aufgaben der heutigen Pioniere vermittelt und meinen Respekt vor und mein Vertrauen in die heutige Generation unser Pioniere aller Dienstgrade gestärkt.

Jetzt sage ich gerne ein herzliches Dankeschön an Sie alle, die Sie Teil unserer Pionierfamilie sind, für die Begegnungen, die ich erleben und die Unterstützung, die ich erfahren durfte. Lassen Sie uns den Bund Deutscher Pioniere dadurch stärken, dass Sie als Mitglied aktiv mitwirken.

Meine Aufgaben als erster Präsident des Bundes Deutscher Pioniere konnte ich nur erfüllen, weil ich von meinen Kameraden des Vorstands, unseren Repräsentanten in den Standorten, unseren Mitgliedern im Beirat tatkräftig und ideenreich unterstützt worden bin und weil ich bei vielen Kommandeuren, Kompaniechefs und Kompaniefeldwebeln große Offenheit für unsere Anliegen erlebt habe.

Ich rufe Oberst a. D. Roland von Reden, Oberstleutnant a. D. Ludwig Grunwald, Oberstabsfeldwebel a. D. Ulrich Lisson und OTL a. D. Gerd Backhaus, den Kameraden meiner ersten „Crew“ zu: Ihre Tatkraft und Ihre Ideen und Vorstellungen waren mir Ansporn und Hilfe; danke dafür. Oberst a. D. Ortwin Timm und Oberstabsfeldwebel Torsten Hoffmann danke ich für die intensive Fortsetzung dieses Weges in der folgenden Phase meiner Tätigkeit.

Ich wünsche unserer Pionierfamilie, der ich aus ganzem Herzen gerne angehöre, für die kommenden Jahre stetig wachsenden Zusammenhalt in einer Zeit sich rasch ändernder Herausforderungen und häufigen Anpassungen, ja Einschnitten in das Gefüge unserer Verbände und Einheiten. Und abschließend bitte ich Sie alle, meinen Nachfolger in den kommenden Jahren in seinen Aufgaben für uns alle tatkräftig zu unterstützen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und einem kräftigen „Anker – Wirf!“ bin ich

Ihr Klaus Olshausen

Über 500.000
Artikel sofort lieferbar.
Lieferung versandkostenfrei! ¹

ASMC

THE ADVENTURE COMPANY



Gratis Katalog ²



Werden Sie jetzt Fan - es erwarten Sie exklusive Gutscheinkaktionen, Produktvorstellungen, Videos und mehr!
[/asmc.de](http://asmc.de)

ASMC Versandzentrale, Gewerbepark Klinkenthal 55, 66578 Heiligenwald
ASMC Saarbrücken, Am Halberg 1, 66121 Saarbrücken
ASMC Saarbrücken City, Kaiserstraße 2, 66111 Saarbrücken
ASMC Hammelburg, Küssingerstraße 51a, 97762 Hammelburg

Tel. 01805 - 27 62 33 ³
Fax. 01805 - 27 62 44 ³
E-Mail: info@asmc.de

¹ Versandkostenfrei ab 99,00 Euro für Lieferungen innerhalb Deutschlands mit Standard DHL-Versand, Bestellungen unter 99 Euro: 2,99 Euro Versandkosten.
² Gratis Katalog in Deutschland (664 Seiten) ³ 14 Cent/Min. inkl. MwSt. im Tarif der deutschen Telekom (Mobilfunknetz maximal 42 Cent/Min. inkl. MwSt.)



www.asmc.de



Impressum

Herausgeber:

Die Zeitschrift wird herausgegeben vom Lothar Fölbach Medienservice für den General der Pioniertruppe und Kommandeur der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik und für den Bund Deutscher Pioniere e.V.

Redaktion:

PiS/FSHBauT: Alfred Wolf, Jörg Jobmann, Alexander Ebner, Cornelia Danzer, Kristina Ays, Manuela Thürmann
BDPi: Jürgen Witzig, Reinhard Wagner, Torsten Hoffmann

Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik

Bereich Weiterentwicklung Pioniertruppe
Pionierkaserne auf der Schanz
Manchinger Straße 1, 85053 Ingolstadt
Telefon: 0841 88660 - 4100
Fax: 0841 88660 - 4009

pisfshbautberwepitr@bundeswehr.org
alfredwolf@bundeswehr.org
alexanderebner@bundeswehr.org

Bund Deutscher Pioniere e. V.

OSTFw a.D. Ulrich Lisson
Bogenstraße 5, 58332 Schwelm
Telefon: 02336 12853
ulrich.lisson@t-online.de

Oberst a.D. Dipl.-Ing. (FH)

Jürgen Witzig
Faberrebenweg 8, 55129 Mainz
Telefon: 06131 5016888
Mobil: 01520 19 57 320
juergen.witzig@gmail.com
schriftleiter@bdpi.org

www.bdpi.org

Bund Deutscher Pioniere e. V.
Kto-Nr. 267650507
BLZ: 370 100 50 (Postbank Köln)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Das Recht der Auswahl und Kürzung von Zuschriften und Beiträgen behält sich die Redaktion vor.

Militärfachliche Beratung:

Pionierschule und Fachschule
des Heeres für Bautechnik.

Verlag:

Lothar Fölbach Medienservice
Heimeranstraße 6, 80339 München
Telefon: 089 5022619
muenchen@foelbach-verlag.de

Verantwortlich für die Anzeigen:

Lothar Fölbach Medienservice

Aus dem Einsatz

- Ein neuer Auftrag für Spezialpioniere? / 8
- Unterstützung beim Aufbau einer afghanischen Pioniertruppe / 11

Aus der Truppe

- Geraer Panzerpioniere beim härtesten Lauf Deutschlands / 21
- Military Engineering auf militär-strategischer Ebene / 25

Aus der Schule

- Kommandowechsel in Stetten a. k. Markt / 29
- Auf einem Rad unterwegs / 30
- „Bw-Beachen 2013“ in Ingolstadt / 31

Bund Deutscher Pioniere

- Besuch einer Delegation des BDPi in WIEN und KLOSTERNEUBURG / 37
- Auszeichnung mit dem Feldwebel-Boldt-Preis / 40
- Vergabe Oberst-Wernhard-Gedächtnis-Preis / 41
- BDPi verleiht den General-von-Mudra-Preis / 42
- 40-jähriges Jubiläum des 8. Studienjahrgangs
der Fachhochschule des Heeres für Ingenieurbau / 43
- Traditioneller „Brückenschluss“ am Standort Minden / 44
- Kameradschaft ... / 45
- Unterstützung der Truppe durch den BDPi / 46
- Oberst-Daase-Preis des BDPi vergeben / 48
- Repräsentanten des BDPi am Standort / 49
- Regionaltreffen des Bund Deutscher Pioniere in Minden / 50

Zusammenarbeit BDPi - PiTr

- Gemeinsame Unterstützung des Lese- und Schreibunterrichts / 51
- Industry Day des MilEngCOE - Der BDPi nahm teil / 53
- Stationierung der Pioniere / 54
- 50 Jahre Pionierstandort Speyer - 10 Jahre Spezialpionierbataillon 464 / 56
- Oberst d.R. Wolf Detlef Mauder dreht Film über die Pioniergarnison Speyer / 57
- Pionierbataillon 905: Erste Volltruppenwehrübung seit über 20 Jahren / 58

Tradition und Geschichte

- Kamerad weißt du noch! / 60

Verschiedenes

- Die „Pilotaufgabe Counter-IED“ / 62
- Die Umbenennung der Kaserne in Holzminden - Der Beginn einer neuen Ära / 64
- Buchvorstellung / 66

Ein neuer Auftrag für Spezialpioniere?

Erkundung eines Aufbauplatzes für Container zur Unterbringung eines deutschen National Support Element (NSE) EUTM MLI in KOULIKORO, Mali

1 - Die Vorgeschichte/Rahmenbedingungen

Nachdem der Hotelführer für Mali insgesamt überschaubar wäre und daher ein Einsatz von deutschen Soldaten im Land einer gewissen Logik folgend auch Spezialpioniere erfordern könnte, würden die Spezialpioniere in SPEYER die Entwicklungen im Land mit Spannung verfolgen. Sinngemäß mit diesen Worten hatte Oberstleutnant K., Kommandeur des SpezPiBtl 464 in SPEYER im Rahmen seines Neujahrsempfangs 2013 am 17.01.2013 eine der mannigfaltigen Herausforderungen für den Verband in der gar nicht so fernen Zukunft thematisiert.

Dass Deutschland am 29.01.2013 bereits im Rahmen der Force Generation Conference der EU die Bereitschaft erklären würde, in ausgewählten Bereichen einer European Union Training Mission (EUTM) Mali (MLI) durch die dauerhafte Gestellung von Personal Verantwortung zu übernehmen, dass der Deutsche Bundestag die Entsendung deutscher Soldaten zur Unterstützung dieses Einsatzes am 28.02.2013 mandatierte und dass die beiden Spezialpionierbataillone am 11.03.2013 zur Teilnahme an einer Feinerkundung vor Ort angefragt werden würden, war zu dem Zeitpunkt noch nicht absehbar.

Heute wissen wir: Im multinationalen Rahmen der EUTM MLI übernehmen deutsche Soldaten die Aufgabe der Pionierausbildung (Pioniere des schweren Pionierbataillons 130 aus MINDEN). Daneben stellt Deutschland, gemeinsam mit Unterstützung Österreichs und Ungarns, die sanitätsdienstliche Versorgung der Mission sicher und unterstützt bei der Sanitätsausbildung. Im Hauptquartier der Mission werden weitere deutsche Soldaten eingesetzt. Das Mandat des Deutschen Bundestages umfasst den Einsatz von bis zu 180 deutschen Soldaten und ist – „end-date-driven“ – bis zum 28. Februar 2014 befristet.





2 - Die Feinerkundung

Am 11.03.2013, gegen 15:00 Uhr, erreichte das Spezialpionierbataillon 464 auf dem Dienstweg der Auftrag der Benennung eines Feldlagerbetriebsoffiziers, der mit Vertretern EinsFüKdo und LogKdoBw als Teilnehmer eines Erkundungskommandos nach Mali fliegt. Möglicher Abflugtermin: 08:00 Uhr am Morgen des nächsten Tages!

Nach Auswertung der im Dienst befindlichen Offiziere nach Fachexpertise und – nicht ganz unwesentlich – sofortiger Verlegefähigkeit, nach klärenden Telefonaten mit dem LogKdoBw insbesondere zum avisierten Abflugtermin wurde mit dem Feldlagerbetriebsoffizier im Stab SpezPiBtl 464, Hptm Thomas M., nicht zum ersten Mal und daher nicht völlig überraschend der wohl erfahrenste Offizier des Verbandes für diesen Auftrag befohlen.

Der Auftrag an das Erkundungskommando lautete stichwortartig: Erkun-

dung eines Aufbauplatzes für Unterkunft- und Funktionscontainer für ein DEU NSE (bestehend aus ca. 40 Soldaten) im KOULIKORO Training Camp (KTC) am 19.03.13; hierbei maximale Nutzung von Leistungen durch EU Rahmenvertragspartner; IOC dieser Elemente am 23.03.13, FOC zum 10.05.13. Teilnehmer an der Feinerkundung waren Vertreter EinsFüKdo, BAIUDBw und LogKdoBw sowie die Beratergruppe Mali vor Ort.

Am 18.03.13 schließlich ging es los, von SPEYER nach BERLIN, vom Flughafen BERLIN-TEGEL per Flugzeug über PARIS nach BAMAKO, Ankunft gegen 22:00 Uhr Ortszeit ... und aus dem Pfälzer Winter in sommerliche 40 Grad Celsius. Empfangen wurde das Erkundungskommando durch eine Abordnung der Beratergruppe Mali. Nach dem Einchecken im Hotel in BAMAKO wurden wir vom Führer des Erkundungskommandos über den Ablauf des folgenden Tages informiert. Abfahrt zum HQ EUTM MLI in BAMAKO war dem-

nach am nächsten Morgen um 07:00 Uhr, hier wurden wir nochmals über den Auftrag und die Vorgaben in KOULIKORO gebrieft. Um ca. 09:00 Uhr ging die Fahrt weiter in das ca. 2 Autostunden entfernte KOULIKORO. Gegen 11:00 Uhr kamen wir am Erkundungsziel, einer malischen Kaserne in KOULIKORO an, unverzüglich begannen wir mit der Vermessung der im vorherigen Briefing und aufgrund Luftbildaufnahmen vorab festgelegten möglichen Aufbauplätze (in der Folge als Option 1 und 2/2a bezeichnet). Im Kern ging es darum, aussagekräftige Daten über den möglichen Aufbau von 32 Containern zu sammeln. In der Kürze der Zeit und ohne geeignete Hilfsmittel (wie Nivelliergerät usw.) konnten wir nur eine Aussage über Anzahl der zu stellenden Container und anhand der Begutachtung der grundsätzlich geeigneten Fläche die ungefähre Aufbauzeit angeben. Voraussetzung für den erfolgreichen Baubeginn: Das Material zum Aufbau und ausgebildetes Personal der Fa. Säbu (oder SpezPiBtl 464) und Ladegeräte sind vor Ort, die Aufbauplätze sind im Vorgriff und in Federführung der Beratergruppe MLI vorbereitet. Die Ergebnisse der Erkundung und ein Vergleich der Optionen in aller Kürze:

Option 1:

Platzbedarf für komplettes Containermodul 32 Container war gedeckt, durch betonierte Flächen wenig Vorarbeit nötig, Verlängerung der Flächen mit „Laterit“ möglich, räumliche Nähe zu Wasserver-/entsorgung und Energieversorgung.

Option 2/2a:

Option 2 beinhaltete das Abholzen einer Baumreihe (durch malischen Base Commander verworfen), in Option 2a könnten alle Container aufgestellt werden, jedoch waren umfangreiche Erarbeiten notwendig.

Gegen 15:00 Uhr fand vor Ort eine Besprechung der Erkundungsergebnisse

mit den Vertretern EUTM MLI statt. Dabei wurden diese beiden Optionen nachträglich abgelehnt, da der MLI Base Commander diesen Optionen nicht zugestimmt. Daher wurde nun, zum Abschluss dieser Besprechung eine weitere Fläche (in der Folge als Option 3 bezeichnet) vorgestellt.

Diese Fläche wurde nun ebenfalls vermessen und bewertet und unter Vorbehalt als möglichen Aufbauplatz an EinsFüKdo gemeldet.

Option 3:

Fläche befindet sich außerhalb des Kasernenbereiches, Platzbedarf für 28 Container gedeckt, umfangreiche Erdarbeiten notwendig, Zusage für Einbindung in den Kasernenbereich wird gewährleistet, Anschlüsse für Energieversorgung und Wasserver-/entsorgung wird gewährleistet, Besitzverhältnis nicht geklärt.

Gegen 17:30 Uhr machten wir uns auf den Rückweg nach BAMAKO. Am nächsten Morgen verlegten wir nochmals an den Flughafen von BAMAKO um das Entladen der ersten Antonov mit Material mitzuerleben. Dabei nutzten wir die Gelegenheit einen geeigneten Aufbauplatz der Container im Bereich des Flughafens zu identifizieren. Wir mussten aber nach eingehender Begehung der Fläche feststellen, dass kein geeigneter Platz zur Verfügung stand. Am Abend des 20.03.2013 gegen

23:00 Uhr verließen wir Mali wieder in Richtung Deutschland.

3 - Fazit

Fast schon ein Binse aber nichts desto trotz erwähnenswert: Der Pionier, auch der Spezialpionier, leistet einen wesentlichen Beitrag zum Lagebild. Daher ist der (Spezial-)Pionier Bestandteil eines jeden Erkundungskommandos. Eine Anfrage – egal wie kurzfristig – zur Teilnahme an einer Feinerkundung wie der hier beschriebenen ist daher immer mit Personal zu unterstützen.

Arbeitsteilung: Pioniere, auch Spezialpioniere, sind befähigt, nahezu alle Bauaufträge mit eigenem Personal und eigenen Pioniermaschinen zu bewältigen. Dies ist sicher effektiv, nicht immer aber effizient. Daher ist bereits in der Erkundung von pioniertechnischen Aufträgen (nicht Kampfunterstützung) Bundeswehrgemeinsam anzusetzen. Die Beratergruppe MLI mit Ihren mannigfaltigen Verbindungen zur Host Nation und das BAIUD sind nur zwei Beispiele dieser Erkundung, die richtigerweise in Richtung eines dosierten Ansatzes der vielgefragten Ressource „Spezialpionier“ zielen.

Ausrüstung: Natürlich ist es wünschenswert pionierspezifische Erkundungsausstattungen zu einer Feinerkundung mitzuführen. Wenn aber der Anmarsch wie hier und nicht selten

über tausende von Kilometern mit zivilen Fluggesellschaften und ohne mitgebrachte Beweglichkeit vor Ort erfolgt, ist diese ebenso unrealistisch. Der Schluss, dass Pioniererkundung nur mit pioniertechnischen Erkundungsausstattungen erfolgreich sein kann, ist aber grundsätzlich falsch. Erfahrung, bautechnisches Wissen, viel gesunder Pioniersachverstand, Pragmatismus und Improvisation verhelfen dem Pionier vor Ort und schließlich dem Auftrag zum Erfolg.

4 - Ausblick

Die Spezialpioniere beider Spezialpionierverbände stehen im 2. Halbjahr 2013 und in 2014 durch den Rückbau Afghanistan im Rampenlicht. Sollte der oben erkundete Auftrag in Mali zu den bisher bekannten Aufträgen dazukommen, hätten die 2 Spezialpionierbataillone der Bundeswehr neben den ortsüblichen Einzelabstellungen gleichzeitig 2 Abbauzüge und 1 Pipelinepionierzug in Afghanistan, mindestens eine Feldlagerbetriebsgruppe in Mali sowie unverändert einen verminderten Feldlagerbetriebszug im Kosovo im Einsatz. Eine Herausforderung, der sich die Spezialpioniere selbstverständlich und gerne stellen ...

Jens Küster
Oberstleutnant
Kdr SpezPiBtl 464



Fölbach Medienservice • Heimeranstraße 6 • 80339 München • Telefon 089 5022619 • www.foelbach.com

Unterstützung beim Aufbau einer afghanischen Pioniertruppe



Die afghanische Pioniertruppe

Eine kleine unabhängige afghanische Pioniertruppe hat es schon bis zum prokommunistischen Militärputsch 1978 gegeben. Mit dem Einmarsch der sowjetischen Streitkräfte im Dezember 1979 und der Ausrichtung der afghanischen Streitkräfte auf die Sowjetunion folgte auch für die Pioniertruppe eine enge Anlehnung an die sowjetischen Pioniere. Bis 1989 wurden afghanische Offiziere an sowjetischen Pionierausbildungseinrichtungen in Moskau und Odessa ausgebildet. Bis heute wirkt das nach, da die derzeitige Führungsriege der afghanischen Pioniere häufig über mehrere Jahre in der Sowjetunion geschult wurde. Auf der anderen Seite lösten sich die Trup-

penenteile schon 1987 zunehmend auf und ab 1996 mit der Machtübernahme der Taliban in Kabul gab es keine afghanische Pioniertruppe mehr. Das führte dazu, dass es in der heutigen afghanischen Pioniertruppe nur noch ganz wenige umfassend ausgebildete Stabsoffiziere und keine langjährig erfahrenen Unteroffiziere sowie Offiziere mehr gibt.

Ab 2007 begann der Aufbau der neuen afghanischen Pioniertruppe. Angelehnt an amerikanische und zum Teil an britische Strukturen erfolgte die Ausplanung der Truppenstrukturen. Das Kernelement der Afghan National Army (ANA) ist die Brigade, die zum selbständigen Einsatz befähigt sein soll. Der Einsatz erfolgt grundsätzlich in ihrem regionalen Verantwortungsbereich, häufig in enger Zusammenarbeit mit Polizeikräften. Hauptaufgaben sind die Sicherung des Raumes und Operationen zur Zerschlagung der „Insurgents“, d.h. der Aufständischen.

Dazu verfügt die Brigade neben drei oder vier Infanteriebataillonen über Aufklärungskräfte, Artillerie, Pioniere, Fernmelde- und Logistiktruppen. Die Hauptaufgaben der Pioniere sind die unmittelbare Unterstützung der In-

fanterie, taktische Bauaufgaben und vor allem Kampfmittelabwehr. Das Aufspüren und das Räumen von improvisierten Sprengfallen (Improvised Explosive Device – IED) ist eine zentrale Aufgabe der Pioniere. Diese IED stellen derzeit die Hauptbedrohung für die afghanischen Sicherheitskräfte dar. Die Planung und Koordinierung der Pionierkräfte erfolgt über eine Zelle Military Engineering im Brigadestab. Die Kräfte sind in einer unmittelbar der Brigade unterstellten Route Clearance Kompanie sowie in einer Pionierkompanie des Combat Support Bataillon ausgeplant. Dieses Bataillon verfügt auch über einen Kampfmittelabwehrzug mit sechs Trupps. Die Grafik 1 (siehe S. 14) zeigt die Gliederung. Insgesamt hat die Brigade damit drei Route Clearance Züge, drei Pionierzüge, einen Pioniermaschinenzug sowie einen Kampfmittelabwehrzug zur Verfügung. Diese Kräfte sind ausreichend, um die derzeitigen Operationen zu unterstützen. Negativ wirkt sich hingegen aus, dass die Pioniere nicht in einem Bataillon zusammengefasst sind und dass das Zusammenspiel der Kräfte in einer Operation noch nicht eingespielt ist. Die 26 Brigaden unterstehen unmittelbar den sechs Korps und der selbständigen 111. Capital



Mentorteam



Bildrechte: Mentorteam ANA Pionierschule

Bidirektionales Funkauslösesystem BFAS

Sichere Sprengtechnik durch Bidirektionales Funkauslösesystem für elektrische und elektronische Sprengkapseln speziell für EOD, Pioniere und Spezialtruppen.

Das System verfügt über ein Transceivermodul für die bidirektionale Kommunikation zur Überprüfung der Funkstrecke vor Auslösung der Sprengung vom Sendeort aus.

- Zündung von elektronischen Sprengkapseln ESK3 sowie elektrischen Sprengkapseln
- Über drei Tastaturfelder leicht zu bedienen
- Zustandsanzeige über sechs zweifarbige Leuchtdioden
- Verwaltung und Steuerung von vier Programmplätzen (ID) für die Empfänger
- Betrieb mit Standard AA oder Lithium Batterien
- Operationsreichweite: 2 km bei Sichtverbindung



YOUR IGNITION TECHNOLOGY EXPERT

dyniTEC
Ignition Technology
Energetic Compounds

We help to make your mission an INITIAL SUCCESS

DyniTEC GmbH · Kaiserstraße 3 · D-53840 Troisdorf · Tel.: +49 2241 208 4200
Fax: +49 30 52004 1199 · E-Mail: info@dynitec.com · Internet: www.dynitec.com

Zuverlässiger Partner für jeden Einsatz.



Das System MiL wurde mit bewährter Ahlmann Technologie für die unterschiedlichsten Einsätze entwickelt. Der vielseitige Schwenklader kann laden, stapeln, baggern und eignet sich als Träger für hydraulische Anbaugeräte. Spezielle Ausstattungen und geschützte Ausführungen ermöglichen individuelle Einsätze.

Mecalac

Mecalac Baumaschinen
Am Friedrichsbrunnen · D-24782 Büdelsdorf
Tel: +49 (0) 43 31/3 51- 328 · www.mecalac.com

Division in Kabul. Die Korps verfügen über ein Pionierbataillon, das auf Bauaufgaben ausgerichtet ist und nicht zur Verstärkung der Brigaden in der unmittelbaren Unterstützung vorgesehen ist. Dieses Bataillon verfügt über eine gute Ausstattung mit modernen Baumaschinen. Die Grafik 2 (siehe S. 14) zeigt die Gliederung.

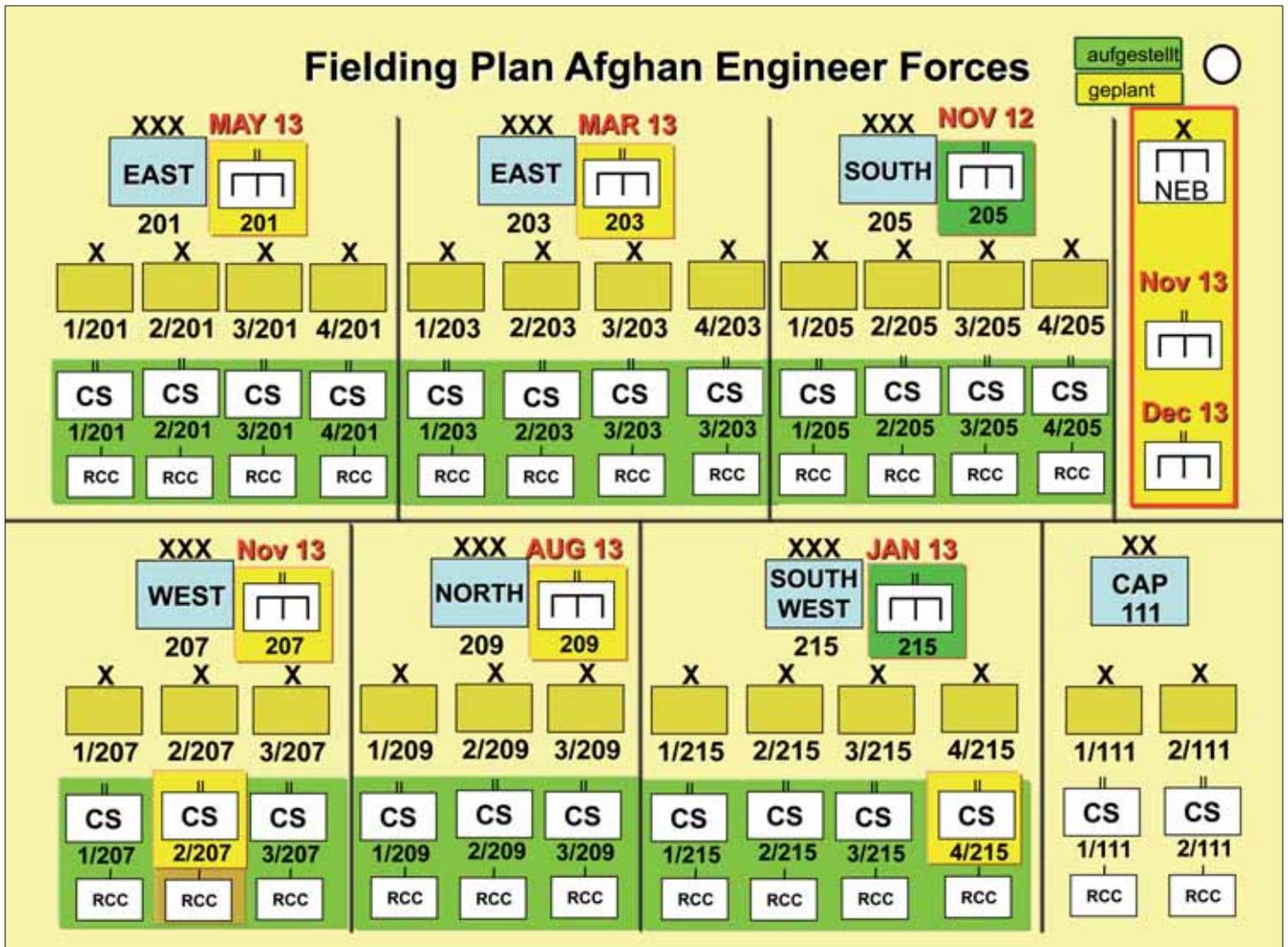
Auf Armeeebene ist eine Brigade mit Spezialfähigkeiten wie Brückenbau, Wassererschließung und komplexe Bauaufgaben vorgesehen. Während die Aufstellung der Brigadepioniere weitgehend abgeschlossen ist, erfolgt in diesem Jahr die Aufstellung der sieben Pionierbataillone der Korps. Anfang 2014 soll der Aufbau aller Pioniertruppenteile abgeschlossen sein. Eine Gesamtübersicht zum Aufbau der Pioniere mit Stand Anfang 2013 zeigt die Grafik 3 (siehe S. 15). Insgesamt werden die Pioniere nach Abschluß der Aufstellung über ca. 8.500 Soldaten verfügen.

Die schwierigen Voraussetzungen für die schnelle Aufstellung einer afghanischen Armee führen zu vielen Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Qualifiziertes ausgebildetes Personal ist fast gar nicht vorhanden. Die verschiedenen zerstrittenen Ethnien, die unterschiedlichen Sprachen (Paschtu und Dari) sowie religiöse Unterschiede erschweren die Auswahl, aber vor allem das Zusammenwachsen der Truppenteile. Die hohe Zahl von Soldaten ohne Schreib- und Lesekenntnisse und fast ohne Schul- oder berufliche Ausbildung (50 - 70%) macht die Auswahl von geeigneten Unteroffizieren fast unmöglich. Auch hat der zunächst relativ geringe Sold (\$30 monatlich) zunächst wenige Bewerber erbracht. Erst die Anhebung auf \$165 im Monat führte zu einer deutlichen Verbesserung. Heute erhält ein ausgebildeter Soldat etwa \$230 - \$240 im Monat. Die Zahl derer, die unerlaubt über einen längeren Zeitraum abwesend oder



EOD-Ausbildung

Bildrechte: Mentorteam ANA Pionierschule



Grafik 3

laufen. Für Route Clearance Kompanien beträgt sie 16 Wochen. Nach einer zwei wöchigen Führerausbildung erfolgt nach Eintreffen des Personals von den Truppschulen die Einteilung, die Ausstattung mit dem gesamten, zumeist fabrikneuen Material und eine erste Gemeinschaftsausbildung. Zum Abschluß erfolgt eine dreitägige Übung und die formale Feststellung der Einsatzbereitschaft („Validation“) durch das afghanische Verteidigungsministerium. Danach marschiert das Bataillon in seinen neuen Standort. Seit 2008 unterstützen etwa 100 ISAF-

Soldaten unter kanadischer Führung sehr engagiert diesen Prozeß. Einzelne komplexe Aufgaben wie die Instandsetzungsausbildung führen zivile „Contractors“ von für diese Aufgaben spezialisierten Firmen durch. Der Beginn des „Fielding“ ist durch dieses Verfahren der Taktgeber für die Ausbildung an den Truppschulen.

Afghan National Army Engineer School (ANAES)

Für die Pioniere ist eine zentrale Ausbildungsstätte im Camp „Shaheen“

(Falke) ca. 30 km westlich von Mazar-E-Sharif seit 2008 im Aufbau. Die afghanische Pionierschule (Afghan National Army Engineer School - ANAES) hat zwei Wurzeln. Seit 2007 war in Kabul eine provisorische Ausbildungseinrichtung im Entstehen und zeitgleich wurden durch den „Contractor“ RONCO die Kampfmittelabwehrkräfte der Armee und der Polizei ausgebildet. Mit dem Umzug der ANAES nach Mazar-E-Sharif wurden 2008 diese beiden Teile zusammengeführt und in einer provisorischen Liegenschaft untergebracht. Um den Auftrag der zügigen



Grafik 4

Ausbildung einer hohen Anzahl von Lehrgangsteilnehmer durchführen zu können, wurde zunächst eine einfache Lehrgangslandschaft konzipiert, die sich auf die Schwerpunkte des Einsatzes konzentriert. Durch die USA wurden 2010 ausreichend Pioniermaschinen und Fahrzeuge übergeben, so dass die praktische Ausbildung beginnen konnte. Die Lage der ANAES stellt sich derzeit folgendermaßen dar:

Personal

Im Januar 2013 verfügte die ANAES über 63 Offiziere, 149 Unteroffiziere, 22 Mannschaften und 7 zivile Ausbilder. Die Besetzung mit 77% der Stellen ist quantitativ insgesamt ausreichend. In einigen Bereichen wie z.B. bei Offizieren in der „Doctrine“-Arbeit, für Fachlehrer, Instandsetzungs- und Logistikfachpersonal bestehen noch empfindliche Lücken, die die Leistungsfähigkeit deutlich beeinträchtigen. Die qualitative Bewertung des Stammpersonals ergibt eine sehr große Spreizung. Dabei ist die Lage bei den Ausbildern durch die inzwischen erworbene Erfahrung deutlich besser

als beim Fachpersonal, das auf bisher noch nicht vorhandene Fachlehrgänge angewiesen ist. Da die meist jungen Ausbilder bisher keine Erfahrung aus Einsätzen haben, sollte ein kontinuierliches Austauschprogramm mit Zugführern und Kompaniechefs der schon

aufgestellten und einsatzerfahrenen Einheiten erfolgen. Nur so wird es gelingen, Erfahrungsträger in der Lehre einzusetzen und die Ausbildung einsatznah zu gestalten. Die Stabs- und Versorgungskompanie ist erst im Aufbau und noch nicht voll einsatzbereit. Von Anfang an ist Colonel Ahmadullah der Kommandeur der ANAES. Er ist ein erfahrener Stabsoffizier mit einer langen Ausbildung in der Sowjetunion und die zentrale Person an der Schule. Sein Einwirken auf fast alle Vorgänge der Ausbildung, aber auch auf das Alltagsgeschehen an der Schule ist täglich zu spüren.

Material

Die Ausstattung ist durch die Überlassung einer großen Anzahl von modernen schweren Pioniermaschinen und anderen Fahrzeugen durch die USA und die Nutzung des Gerätes des „Contractor“ RONCO für die EOD-Ausbildung insgesamt zufriedenstellend. Bei der Versorgung mit Ausbildungsmaterial, Munition und Betriebsstoff ist die Verantwortung inzwischen vollständig auf die afghanischen Stellen übergegangen. Da aber die Verfahren



RouteClearance

Bildrechte: Mentorteam ANA-Pionierschule

auf diesem Gebiet komplett neu und sehr komplex sind und die Ausbildung zur Anwendung der Verfahren bei weitem nicht abgeschlossen ist, ist die Versorgung häufig unzureichend oder erfolgt deutlich zu spät. Insbesondere die zu geringe und zu späte Zuweisung an Betriebsstoff beeinträchtigt zeitweise die Ausbildung beträchtlich. Ähnlich ist die Lage bei der Instandsetzung. Noch nicht ausgebildetes Personal sowie schleppende oder fehlende Ersatzteilversorgung führen zu einer zunehmend schlechteren Einsatzlage, auch bei den relativ neuen Pioniermaschinen.

Ausbildung

Derzeit werden acht verschiedene Lehrgänge von der Spezialgrundausbildung bis zum KpChef-Lehrgang an der ANAES durchgeführt. Die durchschnittliche Zahl an Lehrgangsteilnehmern beträgt zwischen 350 und 450. Die Ausbildung für junge Offiziere und Unteroffiziere ist auf die Vermittlung von Grundlagen im Pionierdienst konzentriert und dauert 12 Wochen. Im Jahr 2013 steht die Aufstellung der sieben Pionierbataillone der Korps im Fokus. Deshalb hat die Ausbildung einer großen Anzahl an Maschinenbedienern und Soldaten im Bauhandwerk (Mauer, Zimmerer, Elektriker, Klempner, Schweißer) eine hohe Priorität. Bis zum März 2013 haben fast 4000 Soldaten eine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Ab Januar 2014 wird die Aufstellung neuer Truppenteile zum Abschluß kommen und die ANAES in eine neue Phase der Ausbildung eintreten. Die dann einsetzende Regenerationsausbildung ermöglicht längere und stärker spezialisierte Ausbildungsgänge. Lehrgänge für Pionierführer zum Einsatz der Pionier-/Kampfmittelabwehrkräfte und die Fähigkeit zur Beratung der Truppenführer haben dabei hohe Priorität. Ebenso muss eine vertiefende Ausbildung in der Planung und



Sprengausbildung (oben), Zimmererausbildung (mitte) und Technik-Einweisung (unten)
Bildrechte: Mentorteam ANA-Pionierschule

Durchführung von Bauaufgaben erfolgen. Dazu sind alle Lehrgänge neu zu planen und ergänzende Lehrgänge einzuführen. Die dafür notwendigen generellen Vorgaben seitens des afghanischen Heeresamts (ANATC) stehen aber noch aus.

Die Kampfmittelabwehrausbildung wurde von Anfang an durch den „Contractor“ RONCO, aber im Rahmen der ANAES, durchgeführt. Das erfahrene Personal der Firma RONCO (internationale und afghanische Ausbilder), die Dauer der Ausbildung sowie die Überwachung durch einen deutschen Staboffizier und zwei erfahrene belgische Feldwebel gewährleisten einen

hohen Standard. Die Ausbildung soll bis 2014 Zug um Zug an afghanisches Personal übergeben werden.

Infrastruktur

Seit 2010 bildet die ANAES in einer provisorischen Einrichtung aus. Außer in einigen wetterfesten Gebäuden erfolgen die Unterbringung und die Ausbildung überwiegend in Zelten und in improvisierten Containern. Einen Eindruck der jetzigen Situation zeigt Grafik 5. Die Ausbildungsflächen sind in unmittelbarer Nähe der Schule. Deutschland finanziert mit etwa 28 Millionen € einen Neubau der Pionierschule in räumlicher Nähe zur alten. Der Bau wurde von Fachleuten des U.S. Army Corps of En-

gineers ausgeplant und von einer zuverlässigen afghanischen Baufirma ausgeführt. Baubeginn war im Juli 2011. Die neue ANAES wird über moderne großzügige Unterkünfte und Bürogebäude in Massivbauweise verfügen. Auch die Lehrsäle und Ausbildungshallen sind modern gestaltet und ausreichend vorhanden. Eine großzügige Küche, eine Sporthalle sowie technische Einrichtungen sind im Entstehen. Die Fertigstellung ist im Juni 2013 zu erwarten. Zum Bauvorhaben gehören auch die Beschaffung einer Erstausrüstung und der Bau eines großzügigen Pionierübungsplatzes in unmittelbarer Nähe. Der Einzug in die neue Schule ist für den Herbst 2013 geplant.



Der Stand der Baumaßnahme im Januar 2013: Ausbildungshalle, Lehrsäle, Unterkunft und Küche (v.l.o.n.r.u)

Bildrechte: Mentorteam ANA-Pionierschule

Mentorteam ANAES

Deutschland unterstützt von Anfang an den Aufbau der afghanischen Pionierschule. Nach einer Erkundung im August 2008 durch die deutsche Pionierschule nahm im Oktober 2009 ein internationales Mentorteam im ISAF-Camp Mike Spann seine Arbeit auf. Das etwa 50 Soldaten starke Team wird durch einen deutschen Oberst geführt und besteht neben dem deutschen Anteil aus Soldaten aus sechs Nationen. Das zweitstärkste Kontingent stellt die belgische Armee. Weitere Kontingente kommen aus Finnland, Schweden, Norwegen und Ungarn. Bis zum Oktober 2012

waren auch kroatische Soldaten vertreten. Auftrag des Mentorteam ist es, das afghanische Schulpersonal anzuleiten, zu unterstützen und intensiv in allen Bereichen zu begleiten. So ist das Team in einen Bereich zur Unterstützung der Lehre und einen zum Aufbau der Fachexpertise der Stabsabteilungen, der Stabs- und Versorgungskompanie sowie für „Doctrine“ geteilt. Das „Mentoring“ erfolgt durch persönliche Zuordnung eines „Mentors“ zu seinem afghanischen Partner („Mentee“). So hat der Leiter als Senior Mentor den Schulkommandeur zu unterstützen und zu begleiten. Nur diese persönlichen Beziehungen ermöglichen bei der afghanischen Kultur,

dass der afghanische Partner auf die Ratschläge eingeht und sie annimmt. Eine Stehzeit vor Ort von mindestens sechs Monaten ist dafür erforderlich. Kontinuität wurde für die ersten Jahre dadurch gewährleistet, dass der Leiter („Senior Mentor“) ein Jahr vor Ort verblieb. Auch die finnischen Angehörigen befinden sich ein Jahr im Einsatz. Das Ziel, das bis 2014 zu erreichen ist, ist hoch gesteckt. Die afghanische Pionierschule soll:

- vollständig personell aufgestellt und materiell ausgestattet sein,
- in ihre neue Liegenschaft umgezogen und einsatzbereit in allen Führungsgrundgebieten sein,



Die ANA-Pionierschule 2012: Stab, „Lehrsaal“, Ausbildung in Containern und Unterricht (v.l.o.n.r.u)
Bildrechte: Mentorteam ANA-Pionierschule



Maschinenausbildung

Bildrechte: Mentorteam ANA-Pionierschule

- alle notwendigen Lehrgänge in ausreichender Qualität selbständig durchführen können.

Um dieses anspruchsvolle Ziel zu erreichen, ist noch eine längere Zeit eine intensive Begleitung des afghanischen Personals notwendig. Wichtig ist dabei, dass alle Bereiche im Mentorenteam mit ausreichend und qualifiziertem Personal ausgestattet sind. Insbesondere bei der Langfristplanung, der Logistik, der IT-Technik ist weiterhin eine Unterstützung unumgänglich. Auch sollte nach Umzug in die neue Infrastruktur ein Mentorenteam anwesend sein, um die afghanische Seite in die Nutzung und den

Unterhalt der Infrastruktur zu unterweisen. Die afghanische Seite muss an die Komplexität einer solchen Liegenschaft, deren Betrieb und Organisation, erst herangeführt werden. Auch die Erarbeitung und Implementierung der Lehrgangslandschaft nach Ende des „Fielding“-Prozesses ab 2014 ist ohne ein Mentorenteam nicht möglich.

Der Aufbau der afghanischen Pionierschule hat seit 2009 große Fortschritte gemacht. Er ist aber noch nicht abgeschlossen und die Strukturen noch nicht selbsttragend. Endet die Unterstützung zu früh, ist der bisher erzielte Erfolg in Frage gestellt. Deshalb sollte noch bis Mitte 2014 ein ausreichend

starkes und qualifiziertes Mentorenteam vor Ort sein. Auch im Anschluß nach Abzug des Teams sollte eine enge Zusammenarbeit mit der afghanischen Pionierschule gepflegt werden, um für die afghanischen Pioniere immer eine Ansprechstelle zu haben. Der Leitspruch von NTM-A - SHOHNA BA SHOHNA – Schulter an Schulter – kann nur so Realität bleiben.

Jörg Busch, Oberst
Gruppe Pioniere, Amt für
Heeresentwicklung III, Köln
August 2012 bis Februar 2013
Senior Mentor an der
ANA-Pionierschule

Geraer Panzerpioniere beim härtesten Lauf Deutschlands

Unverbindliche Verbindungsaufnahme im April 2012: Kann sich das Panzerpionierbataillon 701 vorstellen, bei einem Sportevent, das sich zum härtesten Lauf Deutschlands entwickeln soll, in der Vorbereitung und Durchführung zu unterstützen? Wir konnten!

Erste Besprechung in Gera im August 2012: durch Herrn Michael Kalinowsky, Extremsportler und Mitglied des Vereins GETTING TOUGH und damit einer der Initiatoren für "GETTING TOUGH - THE RACE" wurde die Idee präsentiert. Ein Geländelauf auf einer Strecke von rund 22 Kilometern in der wunderschönen Landschaft des Saaletals und den umliegenden Höhenzügen rund um Rudolstadt, gespickt mit einer Vielzahl von Hindernissen – Durchführung am 01. Dezember 2012. Das klang interessant!

Erkundung in Rudolstadt im September 2012: mit Blick ins Gelände wurden die mehr oder weniger konkreten Vorstellungen des Veranstalters aufgenommen, diskutiert, weitere Vorschläge erörtert: Start mit bis zu 1000 Läufern gleichzeitig auf einer großen Wiese, die bereits kurz nach dem Start in das längste Gleithindernis Deutschlands übergehen soll, bevor nach wenigen weiteren Metern ein künstlicher Wassergraben nur einen Vorgeschmack dessen bietet, was den Läufern noch alles bevorstand. Diverse Hinder- und Erschwernisse unterwegs sowie auf den letzten rund zwei Kilometern des Rennens eine alte Hindernisbahn, das Rudolstädter Freibad und die Festwiese, jeweils gespickt mit unterschiedlichsten Hindernissen, sollten sich den Läufern auf dem Weg in Richtung Ziel entgegenstellen. Das begeisterte!

Nachdem mit dem Veranstalter eine Vielzahl weiterer Fragen wie Unterkunft, Verpflegung und sonstige sogenannte Hausmeisterpunkte geklärt und alle Voraussetzungen für eine Beteiligung des Panzerpionierbataillons

701 gegeben waren, begannen die internen Planungen. Mit einem Pionierzug der 3. Kompanie, verstärkt durch Pioniermaschinen der 4. Kompanie, sollte trotz der nur einwöchigen Vorbereitungszeit der Veranstalter wirkungsvoll unterstützt werden, um seinem Ansatz, das härteste Rennen Deutschlands auszurichten, gerecht werden zu können. Was die Geraer Pioniere vor Ort erwartete, war dann auch echte Pionierarbeit: Hemmen und Kanalisieren von Bewegungen – einer der Kernaufträge unserer Truppengattung. Allein die Maßgabe, dass die Hindernisse zwar „hemmen“, aber für die antretenden Sportler, ggf. mit gegenseitiger Hilfestellung, grundsätzlich überwindbar bleiben sollten, schränkte den ideenreichen Tatendrang dann doch ein wenig ein.

auf der Bleichwiese zum Start in Bewegung – angeführt von einem durch die Organisatoren des Rennens begleiteten Dudelsackspieler. Mit dem Startschuss wurden entlang der ersten Meter mehrere Rauchkörper in schwarz, rot und gelb gezündet. Für eine „Berieselung von oben“ sorgte zudem die Feuerwehr, die bei Temperaturen um den Gefrierpunkt einen feinen Sprühregen auf die Läufer niedergehen ließ. Und schon nach wenigen Sekunden war das erste Hindernis erreicht.

Das Gleithindernis, einer Flächenverdrahtung von 80x100m gleichend, ließ ausreichend Platz für die Sportler, um „auf allen Vieren“ gleitend unter dem Hindernis durchzukommen – ebenso wurde Trassierband statt Bandstacheldraht verwendet. Auch der folgende



Organisatoren und Sportler auf dem Weg zum Start

Bildrechte: Y-Magazin

Zeitgerecht zu Rennbeginn war alles fertig. Weder das winterliche Wetter noch zusätzliche Aufgaben und Anfragen konnten die Geraer Panzerpioniere davon abhalten, Ihren Auftrag zu vollsten Zufriedenheit des Veranstalters zu erfüllen. Damit waren jetzt die Läufer dran. Am Morgen des 01. Dezember setzten diese sich vom Sammelpunkt

Panzerabwehrgraben war bewusst so gestaltet, dass geübte Läufer wieder eigenständig heraus kamen. Hobbysportler waren sowohl aufgrund der Tiefe des Grabens als auch des durch die Freiwillige Feuerwehr zusätzlich knie- bis hüfthoch aufgefüllten Wassers auf die Unterstützung der Mitläufer angewiesen. Der Erdauswurf wurde

Aus der Truppe

nach Devise des Veranstalters, dass es hier nicht um Schönheit geht, als loser Aufwurf gleich hinter dem Graben angehäuft, um den Hinderniswert weiter zu erhöhen.

Nach diesen ersten Erlebnissen machten sich die Läufer auf in das bergige Gelände rund um Rudolstadt. Natürlich könnte man dabei Taleinschnitte auf ihrer Sohle entlang laufen – nicht aber bei „GETTING TOUGH – THE RACE“: serpentinenmäßig ging es in den Einschnitten immer wieder rechts und links die Steigungen hoch, um am Scheitelpunkt die Richtung zu ändern und durch die Talsohle die andere Seite zu erklimmen und dort erneut umzukehren, bis man so irgendwann einmal ganz oben war. Damit dieses auch nicht zu langweilig wurde, mussten gelegentlich Autoreifen als zusätzliches Gewicht mitgeführt werden.

Die alte Hindernisbahn, die die Sportler nach rund 20 Kilometern erreichten, war durch die Pioniere in ihrem Hinderniswert verstärkt. Erneut stellten sich mit Wasser gefüllte Gräben, Betonröhren sowie Gleit- und Kriechhindernisse den Läufern in den Weg. Nach der Sturmbahn galt es eine Sportplatz-



Mit schwerem Gerät auf der Hindernisbahn

Bildrechte: Y-Magazin

mrundung zu absolvieren, bei der ein 20 kg schwerer Sandsack mitzuführen war.

Mit einer kurzen „Erholungsphase“ im normalen Lauf ging es dann zum Rudolstädter Freibad. Hier mussten zunächst mehrere Baumstämme, die im Wasser lagen, unterwunden werden. Dieses war nicht nur für die Läufer eine Herausforderung, da das Wasser

eine Temperatur von nicht mehr als 7°C aufwies. Schon beim Aufbau hatte man sich überlegt, wie das Hindernis und der parallel dazu verlaufende Rettungsteg sinnvollerweise aufgebaut werden konnten. Hier waren es die unerschrockenen Pioniere, die sich ohne weiteres Überlegen kurzerhand in das Wasser begaben, um dort den Aufbau vorzunehmen. Bei diesem Engagement konnten die Veranstalter und andere Unterstützer ja nicht nachstehen und mussten sich ebenfalls für den Aufbau in das brusthohe und eiskalte Nass begeben.

Weitere Hindernisse, die das Element Wasser nur selten ausklammerten, folgten in kurzem Abstand, so dass sich der Körper kaum wieder erwärmen konnte.

Zum Abschluss ging es zur Bleichwiese, einer großen Veranstaltungsfläche, auf der eine Vielzahl unterschiedlichster Hindernisse präpariert waren: Rollenbalken, Eskaladierwände verschiedener Güte, leere Container, Betonhindernisse der unterschiedlichsten Art zum über- und unterwinden, voll beladene Holztransporter, auf



Auf der Hindernisbahn – Hauptsache nass und dreckig

Bildrechte: Y-Magazin

Aus der Truppe



Auf geht's!



Gedränge an Deutschlands größtem Kriechhindernis



Hier stiegen viele aus: Nach rund 20 Kilometern in 7° C kaltes Wasser



Auf der Hindernisbahn – Hauptsache nass und dreckig



Unterwegs in der „Hölle von Rudolstadt“: Einfach kann ja jeder!



Kein Hinderniswert – aber etwas fürs Auge

Aus der Truppe

engstem Raum zusammengestellte Schrottautos oder alte Panzer, Kletternetze, Gerüste und vieles mehr: Immer wieder musste man über etwas drüber, drunter durch oder irgendwie einfach auf die andere Seite kommen. Der Sieger hatte die Strecke inklusive der Hindernisse in nur 1:55 Std (!!!) bewältigt, viele brauchten erheblich länger und manche kamen auch gar nicht an. Selbst Knut Höhler, mehrfacher Gewinner des Tough Guy in England und Drittplatzierter bei diesem Rennen, zollte der Strecke und den Hindernissen seinen Respekt.

Während der einwöchigen Aufbauphase unterstützen die Soldaten aus Gera aber nicht nur bei dem Aufbau der Hindernisse, sondern halfen immer wieder auch bei Aufbauarbeiten zur gesamten Sicherstellung. Ein eigenes Zelt diente dabei sowohl als Pausenaufenthaltsraum und Gerätelager, war zudem als Gefechtsstand und Baubüro auch ständiger Anlaufpunkt für weitere Unterstützungsanfragen: „Ich bräuchte hier noch mal kurz zwei Mann für ...“, „Könnt Ihr mal eben schnell ...“ oder „Hättet ihr 'ne Lösung für ...“ waren oft gehörte Bitten der Veranstalter und anderer Beteiligter. Erwartungsgemäß



Die Container sind überwunden – die „Betonallee“ kommt noch

Bildrechte: PzPiBtl 701

kamen viele kleinere Baustellen während der Woche immer wieder dazu und ließen es nicht langweilig werden. Entsprechend fiel aber auch die Bewertung der gezeigten Leistung aus: „Ohne die Unterstützung der Geraer Pioniere hätten wir dieses Rennen in dieser Form nicht durchführen können.“ Die Dankbarkeit war groß und begleitet von dem Wunsch, dass die Thüringer Pioniere bei der Neuauflage

in 2013 erneut unterstützen können. Hauptfeldwebel Holger Fuchs, 3./ PzPiBtl 701, und Leutnant Danny Brömel, 4./ PzPiBtl 701, hatten mit ihren Soldaten ganze Arbeit geleistet und die Leistungsfähigkeit der Pioniertruppe hervorragend dargestellt.

Die Soldaten des Panzerpionierbataillon 701 zeigten aber nicht nur im Aufbau ihre umfassenden Fähigkeiten, sondern stellten gemeinsam mit dem Karriereberatungsbüro Gera eine Mannschaft, die an dem Rennen teilnahm. Somit konnte das Panzerpionierbataillon 701 beweisen, dass man nicht nur das Hemmen und Kanalisieren von Bewegungen, sondern auch das Überwinden von Hindernissen beherrscht. Oberleutnant Benjamin Knuth, 5./ PzPiBtl 701, resümierte nach dem Zieleinlauf über seine Erlebnisse während der 22 Kilometer: „Das Rennen war ein tolles Erlebnis – aber einmal reicht. Dieser Haken in meinem Leben ist gesetzt.“ Andere wollen nächstes Jahr wieder starten!

Markus Saecker
Oberstleutnant

Panzerpionierbataillon 701



„... und wer hat's gemacht?“

Bildrechte: Y-Magazin

Military Engineering auf militär-strategischer Ebene

„10. Juli 2012. Aufgrund der schlechten humanitären Situation und fragilen Sicherheitslage im Nordosten Afrikas wird die Europäische Union (EU) durch den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen (VN) um Unterstützung zur internationalen Stabilisierung und zum Wiederaufbau gebeten.“

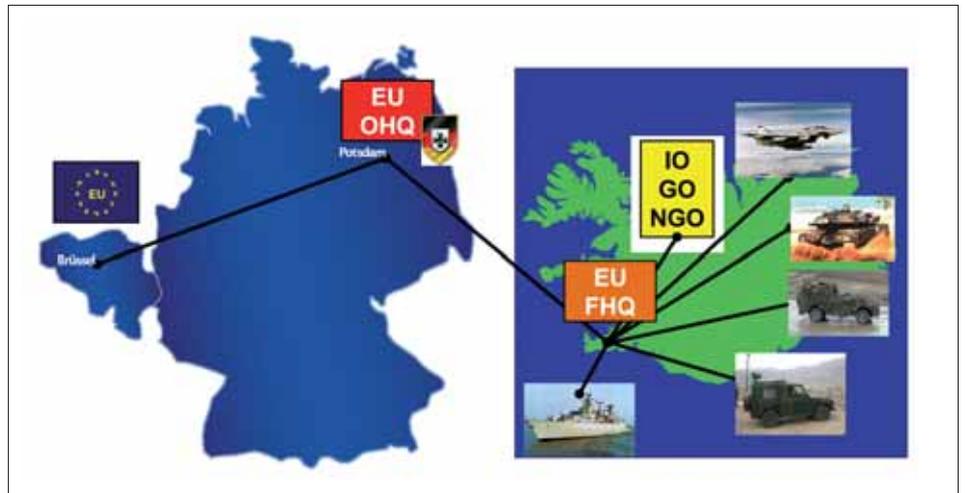
Dies ist der Ausgangspunkt für das fiktive Szenario der Krisenmanagementübung der Europäischen Union (EU), welche in dem Kernübungszeitraum vom 1. bis 26. Oktober 2012 stattfand. Erstmals wurde eine solche Übung der EU mit zivilen und militärischen Kräften über drei Entscheidungsebenen durchgeführt, weshalb der Name „Multi Layer 2012 (ML 12)“ gewählt wurde. Die drei Ebenen waren die politische in Brüssel, die zivil-strategische in Brüssel, die militär-strategische in Potsdam und die operative Ebene, die im italienischen Brindisi abgebildet wurde.



Wappen der Übung ML 12

Quelle: Europäischer Auswärtiger Dienst

Das Kommando Operative Führung Eingreifkräfte aus Ulm (KdoOpFüEingrKr), das ab 1. Juli 2013 in das Multinationale Kommando Operative Führung (MN Kdo OpFü) überführt wird, führte als EU Operation Headquarters (EU OHQ) auf der militär-strategischen Ebene die Übung. Die Abteilung Combined and Joint Military Engineering



Ebenen der Führung bei ML 12

Quelle: KdoOpFüEingrKr

(CJ MilEng) des Kommandos war dabei im vollen Umfang in die monatelange Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einbezogen.

Rahmenbedingungen

Nachdem durch die EU entschieden worden war, sich an diesem fiktiven Einsatz zu beteiligen, wurde das KdoOpFüEingrKr als EU OHQ in Potsdam aktiviert. Als wesentlichen Auftrag hatte es die politischen Entscheidungen aus Brüssel in militärische Forderungen umzusetzen. Dazu wurden Soldaten und zivile Experten aus dem Ulmer Kommando sowie Übungsteilnehmer aus insgesamt 15 weiteren europäischen Staaten vom 8. bis 19. Oktober zusammengezogen. Ebenso wurde in Brindisi, stellvertretend für das fiktive Einsatzland „NUSIA“, das „EU Force Headquarters (EU FHQ)“ - also die operative Ebene - aktiviert. Grundsätzlich führt das EU FHQ die Kräfte der taktischen Ebene und arbeitet direkt mit Regierungs-(GO), Nichtregierungs-(NGO) sowie Internationalen Organisationen (IO) im Einsatzgebiet zusammen.

Der militärische Befehlshaber des Einsatzes - der sogenannte „Military Ope-

ration Commander (MilOpCdr)“, Generalleutnant Markus Bentler - erläuterte das Besondere dieser Übung: „Die EU verfolgt einen umfassenden Ansatz: Soldaten und Zivilisten üben gemeinsam, denn Konflikte sind heute so komplex, dass sie sich nur im engen Schulterschluss aller verfügbaren militärischen und zivilen Mittel meistern lassen. Deshalb wird der Einsatz auch von mir militärisch und dem deutschen Botschafter Hans-Jörg Haber, zuständig für die zivilen Anteile, gleichberechtigt geführt.“

Die gesamte Übung ML 12 wurde durch die „Hohe Vertreterin der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik“, Baroness Catherine Ashton, als „Official Scheduling the Exercise (OSE)“ und vom „Direktor des Europäischen Auswärtigen Dienstes“, Dr. Agostino Miozzo, als „Official Conducting the Exercise (OCE)“ geleitet.

Nach der Integration von zusätzlichen 53 Übungsteilnehmern bestand das EU OHQ in der Henning-von-Tresckow-Kaserne in Potsdam aus 140 Personen aus 16 Nationen. Der Kernstab wurde dabei von Angehörigen des Ulmer Kommandos gebildet. Im Rahmen eines zweitägigen „Work-up-Staff-



Personal des EU OHQ vor dem Headquarters in Potsdam

Quelle: KdoOpFüEingrKr

Training (WUST)“ wurden die Übungsteilnehmer vor allem in die Verfahren und Abläufe der Operativen Planung eines EU-Einsatzes, das Übungsszenario, den Aufgabenbereich und die IT-Ausstattungen eingewiesen. Nach Abschluss der Integration aller externen Teilnehmer meldete der OpCdr dem „Chairman EU Military Committee“ in Brüssel die Einsatzbereitschaft des EU OHQ.

Der Operative Planungsprozess

In einer ersten Richtlinie des Rates der Europäischen Union (Framework Document) wurden der politische Rahmen und die politischen Handlungsmöglichkeiten für einen Einsatz im fiktiven Einsatzland „NUSIA“ beschrieben. Das „Politische und Sicherheitspolitische Komitee der EU“ hatte darauf basierend mit dem „Krisenmanagementkonzept (Crisis Management Concept)“ die grundsätzliche Herangehensweise der EU an die Krise festgelegt. In Zusammenarbeit mit dem

EU-Militärstab hatte das EU OHQ die „Militärstrategischen Möglichkeiten des Handelns (Military Strategic Options)“ definiert, Ratsentscheidungen übernommen und die „Initiating Military Directive (IMD)“ mit vorbereitet.



Gemeinsame Planungsarbeit von Militär, Polizei und zivilen Organisationen

Quelle: KdoOpFüEingrKr

Mit der Übersendung der „IMD“ durch den Auswärtigen Dienst der EU begann die eigentliche militärische Operationsplanung für den Einsatz. Eine enge und parallele Abstimmung zwischen den Planungen der zivilen Mission und der militärischen Operation ist der unabdingbare Schlüssel für den gemeinsamen Erfolg. Deshalb waren in das EU OHQ auch Vertreter verschiedenster Organisationen integriert worden.

Der Einsatzstab im Einsatzland, das EU FHQ, wurde zur gemeinsamen Abstimmung und um Zeit zu sparen parallel in die Operationsplanung mit einbezogen. Während das „Concept of Operations (CONOPS)“ die Operationsplanung auf militär-strategischer Ebene abschloss, beendete das EU FHQ seine Einsatzplanungen mit Erstellung der „Operations Order (OpOrder)“.

Diese Arbeitsergebnisse wurden dann gemeinsam durch den zivilen Leiter der Mission und den „Military Operation Commander“ Ende Oktober 2012 dem Politischen und Sicherheitspolitischen Komitee in Brüssel zur Billigung vorgebracht. Dies beendete die erst-

maling durchgeführte zivil-militärische Einsatzplanung für eine EU Operation über drei Entscheidungsebenen.

Unterstützung durch TOPFAS

Als wesentliches Planungsmittel wurde TOPFAS (Tools for Operations Planning Functional Area Services) genutzt. Mit diesem gemeinsam nutzbaren und entscheidungsunterstützenden Programm ist es möglich, dass alle Benutzer gleichzeitig auf Informationen zugreifen und ihre Beiträge in



Vorstellung des Ergebnisses in Brüssel

Foto: Karl Schön

ein gemeinsames Netzwerk einstellen können und so gemeinsam erarbeitete Vorschläge verzugslos auch durch Dritte einsehbar sind. Somit ist eine interaktive und parallele Planung über mehrere Führungsebenen möglich, was dann nicht nur zu einer wesentlichen Zeitersparnis und Aktualität im EU OHQ, sondern auch im EU FHQ führt. TOPFAS wurde erstmals im Rahmen der EU genutzt, bis dato war es nur in NATO Dienststellen in der Verwendung. Da es sich um ein sehr komplexes Programm handelt, hatte es sich bewährt, sich durch eine intensive Lehrgangsbeschickung und Ausbildung innerhalb des Kommandos, vorbereitend mit dem Programm vertraut zu machen. Somit konnte es von Anfang an effektiv und effizient in die Übung mit integriert werden.

Abteilung Combined and Joint Military Engineering (CJ MilEng)

Die Abteilung CJ MilEng war während der gesamten Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Übung Multi Layer 12 voll mit einbezogen. Da im Ulmer Kommando die Abteilung bereits in der Grundgliederung mit den Sachgebieten Operationsplanung und -führung, Kampfmittelabwehr und Einsatzinfrastruktur aufgestellt ist, war es einfach, in dieser Gliederung auch in die Übung zu gehen. Dabei bildete die Grundlage für die Arbeit das EU-Konzept für Military Engineering vom Juni 2012. In diesem Konzept sind die Vorgaben für die Gliederungen und die Aufgaben der Abteilung beschrieben. Bemerkenswert dabei ist, dass bis zu diesem Zeitpunkt auf der militär-strategischen Ebene der EU keine Abteilung CJ MilEng vorgesehen war. Was aber diesmal anders war, da die Abteilung zum einen bei

der Erstellung des EU-Konzept für Military Engineering sehr intensiv mit eingebunden war und zum anderen während der gesamten Vorbereitung immer wieder die Wichtigkeit von CJ MilEng herausgearbeitet und damit auch die anderen EU Nationen überzeugt hatte.

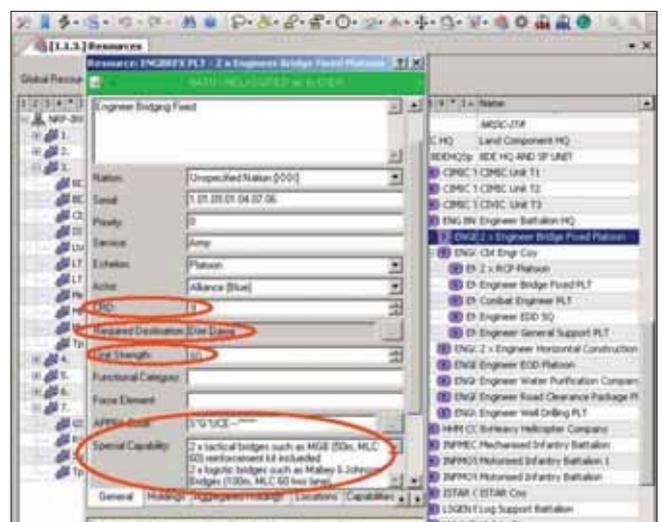
Mit diesen Erfahrungen, der umfangreichen und frühzeitigen Ausbildung und der intensiven Mitarbeit in der Vorbereitungsphase ging ein Großteil des Personals der Abteilung unter der

Führung des Abteilungsleiters, Oberst Manfred Reschke in die Übung.

Die Abteilung CJ MilEng im EU OHQ bestand aus einem Infrastrukturoffizier, einem Pionierstabsoffizier als Planer und einem Pionieroffizier, der den Dienstposten Intelligence bekleidete sowie einem bulgarischen Oberstleutnant zur Verstärkung, der als Kampfmittelabwehrstabsoffizier eingesetzt war.

Aufgabe der militär-strategischen Ebene ist es, abstraktere und langfristige Aufgaben anzugehen und nicht den Einsatz von Zügen oder Kompanien festzulegen oder Bauvorhaben vor Ort zu überwachen. Deshalb waren während der Übung ML 12 die wesentlichen vier Aufgaben von CJ MilEng die Erstellung eines Beitrages zur Truppengenerierung, von Strategien und Doktrinen für MilEng, grundsätzliche Planungen für Infrastruktur und deren Finanzierung sowie die Erarbeitung von wesentlichen Vorgaben für die Planung und Durchführung von Operationen.

Bei den Planungen für das Sicherstellen der Bewegung eigener Truppe von den beiden Häfen in die Einsatzgebiete galt es, die schwierigen geografischen



Arbeitsoberfläche von TOPFAS

Quelle: KdoOpFüEingrKr



Die Abteilung CJ MilEng während ML 12

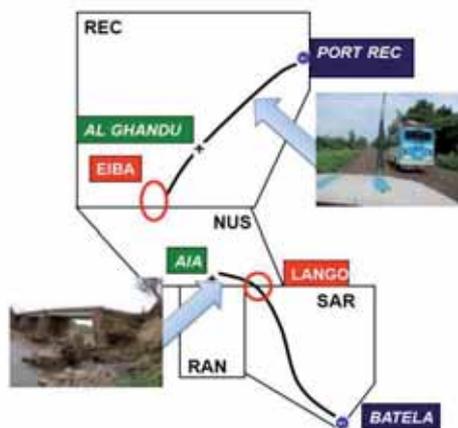
Bildrechte: KdoOpFüEingrKr

und klimatischen Gegebenheiten, die unzureichende Infrastruktur sowie die natürlichen und künstlichen Hindernisse zu berücksichtigen. Das Ergebnis war eine Anmarschplanung über zwei Marschstraßen, die jeweils ca. 1500 km lang waren. Die Sicherstellung der Bewegung war dann Aufgabe eines Pionierbataillons, das mit seinen Fähigkeiten auf diese Aufgabe zugeschnitten war. CJ MilEng hätte gerne mehr Kräfte zum Einsatz gebracht, hatte jedoch die politisch vorgegebenen Obergrenzen für das Personal einzuhalten.

Ein weiterer Beitrag von CJ MilEng bestand u.a. in der Zuarbeit zu dem Finanzierungsprozess der EU, dem sogenannten ATHENA-Prozess. Hier wurde eine Kostenaufstellung für die strategische Verlegung erstellt. Über 60% der Kosten entfielen dabei auf Infrastrukturmaßnahmen. Weiterhin musste als wesentliche Vorgabe für die operative Ebene der Beitrag für das CONOPS erstellt werden, mit dem die Vorgaben für die gesamte Operation

gemacht wurden. Es galt einerseits so detailliert wie möglich zu sein, andererseits aber so abstrakt zu bleiben, dass die operative Ebene genug Handlungsfreiheit hatte. Weiter war die Abteilung in allen Arbeitsgruppen und die Vorbereitung von Briefings permanent mit eingebunden.

Der Kräfteansatz von fünf Soldaten erwies sich als absolutes Minimum da-



Schematische Darstellung der Verlegeplanung
Quelle: KdoOpFüEingrKr

für, einen zeitgerechten und effektiven Beitrag von CJ MilEng zu erstellen.

Fazit

Die Mitwirkung von CJ MilEng stellte einen wesentlichen Beitrag zur Operationsplanung dar. Die erstmals aufgestellte Abteilung CJ MilEng im EU OHQ wurde deshalb sehr schnell zu einem wichtigen und gefragten Ansprechpartner. Durch einen höheren Personalansatz von CJ MilEng in zukünftigen Übungen gilt es eine Überforderung des Personals zu vermeiden. Dies würde auch der Qualität der Beiträge und einer zeitlich besseren Reaktionsfähigkeit zugutekommen. Die grundsätzliche Gliederung hat sich jedoch sehr bewährt und sollte beibehalten werden. Neben der originären fachlichen MilEng Expertise sind zusätzlich Kenntnisse über allgemeine Verfahren und Tools wie TOPFAS sowie dem operativen Planungsprozess zwingend notwendig.

Ausblick

Im „preferred“ EU Operation Headquarters für die EU Battlegroup im 2. Halbjahr 2014 wird die Abteilung CJ MilEng mit acht Dienstposten aufgestellt werden und somit Military Engineering angemessen auf militärstrategischer Ebene abbilden. Die Abteilung CJ MilEng des zukünftigen Multinationalen Kommando Operative Führung/Multinational Joint Headquarters Ulm wird diesen Prozess auch künftig federführend und verantwortlich begleiten.

Bernd Frei, Oberstleutnant
Pionierstaboffizier Operationen
in der Abteilung Joint Engineering
im Kommando Operative
Führung Eingreifkräfte

Kommandowechsel am Zentrum für Kampfmittelbeseitigung der Bundeswehr am 22. Mai 2013 in Stetten a. k. Markt

Anmerkung der Redaktion: Im Rahmen der Neuausrichtung der Bundeswehr wurde das Zentrum für Kampfmittelbeseitigung der Bundeswehr zum 01.07.2012 der Pionierschule/FSH BauT unterstellt. Mehr dazu in den folgenden Ausgaben.

Oberstleutnant Drümmer als Nachfolger von Oberst Freudenfeld

Am 22. Mai 2013 übergab Oberst Heiko Krogmann, Kommandeur der Pionierschule/FSHBauT und General der Pioniertruppe, das Kommando über das Zentrum für Kampfmittelbeseitigung der Bundeswehr (ZKpfmBes Bw) von Oberst Johann Freudenfeld an Oberstleutnant Carsten Drümmer.

Kommandoübergabe am Heuberg

Im Rahmen eines feierlichen Appells in der Albkaserne würdigte Oberst Krogmann dabei die außergewöhnlichen Leistungen des scheidenden Kommandeurs, unter dessen Führung im Juli 2005 das Zentrum für Kampfmittelbeseitigung der Bundeswehr in Dienst gestellt wurde. Der kurze Satz „sie sind quasi das Kampfmittelbeseitigungszentrum“ lässt erahnen, mit wie viel Engagement Oberst Freudenfeld seit knapp acht Jahren entscheidend Entstehung, Aufbau und Fortentwicklung des Zentrums am Heuberg mit vorantrieb. Überdies sei Oberst Freudenfeld die Öffentlichkeitsarbeit sowie das „gute zivil-militärische Miteinander“ besonders wichtig gewesen, attestierte ihm der Stettener Bürgermeister Gregor Hipp. Daß die Einrichtung auch außerhalb der Bundeswehr einen außerordentlich guten Ruf hat, unterstrich die Anwesenheit zahlreicher ziviler Gäste, unter ihnen der Bundestagsabgeordnete Thomas Bareiß, viele Bürgermeister umliegender Gemeinden und Vertreter des Landkreises sowie als besondere Ehre Max Markgraf von Baden.



Oberstleutnant Drümmer, Oberst Krogmann, Oberst Freudenfeld (v.l.n.r.)

Oberst Freudenfeld, der an das Logistikzentrum der Bundeswehr in Wilhelmshaven als Leiter der Abteilung Transformationsmanagement wechselt, verabschiedete sich mit einer bewegenden Ansprache von „seiner Truppe“.

Der „neue“ Kommandeur

Mit Oberstleutnant Carsten Drümmer kommt als „Neuer“ kein Unbekannter. Als bisheriger Stellvertreter am ZKpfm Bes Bw wird der gebürtige Schleswig-Holsteiner nun als Kommandeur die fordernde Aufgabe haben, das Zentrum, bei weiterhin laufender Einsatzstellung sowie dem Ausbildungsbetrieb, in der neuen Struktur zum „Ausbildungs- und Übungszentrum Kampfmittelabwehr“ umzugliedern. Hauptsächlich werden dabei die Einsatzkräfte der heutigen Einsatzbereiche aus dem Stettener Zentrum herausgelöst und zukünftig in Kampfmittelabwehrzügen zusammengefasst

an den Standorten der Pioniertruppe stationiert werden.

Oberstleutnant Drümmer, dessen bisherige militärische Laufbahn unter anderem auch eine Verwendung als Leiter der Multinationalen Einsatzstelle der Kampfmittelbeseitiger im 28. Kontingent ISAF Regional Command North im Jahre 2012 vorweist, sei, so Oberst Krogmann, „als ausgewiesener Fachmann“ bestens für seine Aufgaben als neuer Kommandeur gerüstet.

Der Appell wurde abgerundet von einem anschließenden Empfang im Soldatenheim, bei dem neben dem Austausch von Geschenken auch Zeit für viele persönliche Gespräche blieb.

Alfred Wolf
Hauptmann

Auf einem Rad unterwegs

Zeiten, in denen nur Artisten und Clowns auf Einrädern unterwegs waren, gehören längst der Vergangenheit an. Inzwischen haben sich Einradfahrer als Leistungssportler etabliert, zu denen auch Ralf Leber, Stabsfeldwebel an der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik in Ingolstadt zählt.

Anfang Mai diesen Jahres trafen sich die besten Fahrerinnen und Fahrer aus Europa zu der diesjährigen Europameisterschaft in Langenthal in der Schweiz. An 4 Wettkampftagen zeigten sie ihr Können sowohl bei den Bahnrennen als auch im Gelände. Koordination, Schnelligkeit und Ausdauer sind die Voraussetzungen, um Einradfahren als Wettkampfsport betreiben zu können.

Die Vorbereitungszeit für die „Eurocycle 2013“ war sehr kurz, so SFW Leber, da der lange Winter und der frühe Start in die Wettkämpfe nicht viel Möglichkeiten bot draußen auf der Bahn zu trainieren. So fand das Techniktraining im Rahmen des Kadertrainings ab November überwiegend als Hallentraining in Stuttgart statt, während Kondition und Schnelligkeit mit Schwimmtraining und dem Rennrad aufgebaut werden musste.

Ab März war das Einrad als Sportgerät bis zu 4 Mal pro Woche im Einsatz. Dabei kamen bei den Trainingsrunden und simulierten Rennen auf der Sportanlage zeitweise 80 bis 100 km zustande.

Aber der Aufwand hatte sich für den Sportler aus dem Fachmedienzentrum

gelohnt. Angetreten bei 4 Renndisziplinen schaffte er jedes Mal den Sprung auf das Siegerpodest! Über 100 m Sprint war es ein zweiter Platz, während die Bronzemedailien über 200 m, 400 m und 800 m für ihn mehr als nur dritte Plätze waren. „Mit diesem Erfolg hatte ich überhaupt nicht gerechnet, da vor allem die Konkurrenz aus der Schweiz und natürlich aus dem eigenen Land wahnsinnig stark ist“, so die Bilanz von SFW Leber, der als realistisches Ziel Platzierungen unter den Top Ten anvisiert hatte.

Gabriel Dunst



Rennen 800 m

Bildrechte: swissteam

„Bw-Beachen 2013“ in Ingolstadt an der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik



Es ist vollbracht – alles steht

Bildrechte: PIZ Personal/Ink

Am 7. Juni 2013 wurden an der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik (PiS/FSHBauT) in Ingolstadt etwa 300 Jugendliche im Alter von 16 und 17 Jahren zum Regionaltournament Süd des Bw-Beachen 2013 begrüßt. Zwei Wochen zuvor fand das Regionaltournament Nord in Warendorf statt. In diesen beiden Turnieren, die der Sympathiewerbung im Dialog dienen, dürfen sich die Gewinner und Zweitplatzierten neben dem gemeinsamen Sporterlebnis auf spannende Reisen freuen. So geht es zum Beispiel für die Sieger beim Beachvolleyball mit dem Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr (BAPersBw) nach London, die Gewinner beim Beachsoccer fahren mit der Marine auf die Dänische Südsee. Die Mannschaften auf den jeweils dritten Plätzen bekamen Sachpreise.

Aufbau und Vorbereitung

Über 2.000 Tonnen feinsten Sand wurden im Laufe der Woche in die Pionierkaserne auf der Schanz geliefert und auf dem Exerzierplatz aufgeschüttet, die Spielfelder für Beachsoccer und Beachvolleyball waren erstmals zu erahnen. Für die Gesamtverantwortlichen an der PiS/FSHBauT, Oberstleut-

nant Anton Rackl und Oberstleutnant Bernd-Peter Rieke, nahmen nun die im Vorfeld eingeleiteten organisatorischen Maßnahmen Gestalt an. Für das verantwortliche Organisationsteam der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf liefen die Vorbereitungen seit Dienstag auf Hochtouren. Tatkräftige Unterstützung kam von Soldatinnen und Soldaten der PiS/FSHBauT und so entstand schließlich ein perfektes Sportfeld mit entsprechender Technik und Ausstellungselementen aus beinahe allen Teilstreitkräften und Organisationsbereichen der Bundeswehr.

Rahmenprogramm und ausgestellte Exponate

So kam z.B. das Einsatz- und Ausbildungszentrum für Gebirgstragtierwesen 230 aus Bad Reichenhall mit dem neuen Tragtiercontainer 20 Fuß inklusive tierischer Kameraden: zwei Hafflingern sowie zwei Maultieren. Die Soldatin und die Soldaten demonstrierten eindrucksvoll ihr vielfältiges Handwerk – geht es doch nicht nur um romantische Pferdelliebe, wie einige Gäste vermuteten. „Wahnsinn, was die Bundeswehr alles zu bieten hat“, sagte ein junger Sportler beim Anblick der Tiere. In Sichtweite der Spielfelder waren mit

Panzerschnellbrücke Biber, Faltstraßengerät und Pionierpanzer 2 Dachs Fahrzeuge der Pioniertruppe aufgeföhren, bei den „Spezialisten unter Wasser“, der Tauchergruppe der ersten Kompanie des Gebirgspionierbataillons 8 (1./GebPiBtl 8), konnten deren Tauchgeräte angesehen und angefasst werden.

Bei der Marine gab es den Flug- und Fahrsimulator, die Rettungsmittel, das Quad Grizzly 450 und das Schlauchboot Minenabwehr C-650 Boomeranger zu bestaunen. Als Souvenir bekamen die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer handgeknüpfte Marinекnoten, die als origineller Schlüsselanhänger reißenden Absatz fanden.

Der Ausstellungsbereich der Wehrtechnischen Dienststelle für Luftfahrzeuge - Musterprüfwesen für Luftfahrtgerät der Bundeswehr (WTD 61), die zum Geschäftsbereich des Bundesamts für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) gehört, präsentierte Exponate aus dem Bereich der „Fliegerei“.

In der Rettungsstation des Sanitätsdienstes der Bundeswehr war für die jungen Sportlerinnen und Sportler ein

kleiner Ausschnitt der medizinischen Versorgung für den Einsatz außerhalb von Krankenhäusern zu sehen und im Karrieretruck des BAPersBw konnten sie sich umfassend über die verschiedenen Berufsbilder und Laufbahnen der Bundeswehr informieren.

Vor der Sporthalle standen „Nintendo Wii“-Sportsplekoneolen zur Verfügung und im Internetcafé konnten die Sportler auch direkt die aktuellsten Fotos auf der offiziellen Bw-Beachen Seite www.facebook.com/bwbeachen bestaunen. Wer der virtuellen Welt entfliehen wollte, durfte sich am Kletterturm, auf dem Trampolin oder auf Skateboards ausprobieren.

Erster Tag - Anreise und Kennenlernen

Die Jugendlichen hatten zum Teil weite Wege in Kauf genommen, um Beachvolleyball oder Beachsoccer zu spielen und die Bundeswehr kennenzulernen. Die weiteste Anreise hatte das Team „Manchester Quickie“ aus Birken-Honigsessen in Rheinland-Pfalz. Gespannte Gesichter, Vorfremde und gute Laune waren bereits bei der Ankunft auf dem Bahnhof in Ingolstadt zu be-

obachten. Dort wurden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen von Soldaten der PiS/FSHBauT freundlich empfangen und mit Bussen zum Veranstaltungsort chauffiert.

Die jungen Sportler und Sportlerinnen trafen dann im Minutentakt am Meldekopf der PiS/FSHBauT in Ingolstadt ein. Die gute Stimmung machte ein erstes Kennenlernen leicht, Fragen wurden beantwortet und die militärisch durchorganisierte Einschleusung sorgte für Begeisterung. Feldjäger kontrollierten aus Sicherheitsgründen das Gepäck auf der Suche nach gefährlichen Gegenständen und alkoholischen Getränken. Nach der Anmeldung wurde jedem Team eine Gruppenführerin oder ein Gruppenführer der Bundeswehr zur persönlichen Betreuung zugeteilt. Danach bezogen die Mädchen und Jungen, die in getrennten Sporthallen direkt neben der Spielfeldfläche untergebracht wurden, die Schlafplätze.

Bei dem abwechslungsreichen Rahmenprogramm sowie beim Abendessen im Speisesaal der PiS/FSHBauT kamen die Jugendlichen untereinander und mit den Soldatinnen und Solda-

ten ins Gespräch. Getreu dem Motto der Veranstaltung „Meet & Compete“ konnte das „Zusammenkommen“ somit bereits am ersten Tag ausgiebig wahrgenommen werden.

Um 20:30 Uhr eröffnete Frau Astrid Henke vom Bundesministerium der Verteidigung und der Kommandeur der PiS/FSHBauT, Oberst Heiko Krogmann, das Bw-Beachen 2013 in Ingolstadt. Die Lasershow in der Partyzone war daraufhin der Einstieg zur Welcome Party. Bis Mitternacht feierten und tanzten die Jugendlichen mit Soldatinnen und Soldaten bei bester Laune vor der Bühne.

Zweiter Tag - Kämpfen um Punkte und Tore

Nach dem Kennenlerntag fanden am zweiten Tag bei bestem Wetter die Vorrundenturniere des „südlichen“ Bw-Beachen 2013 in den Disziplinen Beachvolleyball und Beachsoccer statt. Mehr oder weniger ausgeschlafen machten sich die Teilnehmer gut gestärkt nach dem Frühstück auf den Weg zu den Spielfeldern, wo einundzwanzig Mädchen- und vierzehn Jungen-Teams antraten, um sich für die



Perfekte Organisation bereits am Ingolstädter Bahnhof
Bildrechte: PIZ Personal/Ink



Die Rettungsinsel: Standardrettungsmittel der Marine
Bildrechte: PIZ Personal/Ink

Finalrunde im Beachvolleyball zu qualifizieren. Beim Beachsoccer gingen vier Mädchen- und sechzehn Jungen-Teams auf Torejagd.

Bei dem abwechslungsreichen Rahmenprogramm kamen die Jugendlichen untereinander und mit den Soldatinnen und Soldaten ins Gespräch. Spitzensportler der Bundeswehr stellten sich vor, berichteten aus ihrem sportlichen und militärischen Leben und gaben einen Einblick in die Sportförderung der Bundeswehr. Hauptgefreiter Lukas Dauser (Kunstturnen) wurde dieses Jahr Deutscher Vize-Meister beim Sprung. Oberfeldwebel Markus Kubicka ist Weltmeister, Europameister, Weltrekordler und Bundestrainer Trampolinspringen am Bundesstützpunkt in Stuttgart.

„Ich möchte gerne Stabsdienstsoldat werden“, sagte Jana aus Sachsen beim Mittagessen. Sie findet die Bundeswehr sehr interessant, möchte gerne schwerpunktmäßig im Büro arbeiten und findet den Mix aus Fachverwendung und militärisch sowie sportlichen Inhalten abwechslungsreich. Am Ende eines sportlichen und informativen Tages standen die Teams fest, die sich

für die am nächsten Tag stattfindenden Finalrunden qualifizierten. Alle Mannschaften zeigten hochkarätige und spannende Spiele, bei denen Fairplay beispielhaft vorgelebt wurde.

Am Abend auf der Players Party sorgte schließlich die Band „Beakers Mom“ aus Limburg für eine ausgelassene Stimmung und rundete einen ereignisreichen Tag ab. Die Halle rockte und Erinnerungen an Niederlagen oder zugezogenen leichten Blessuren gerieten in Vergessenheit.

Dritter Tag - der Kampf um die Plätze auf dem Siegerpodest und Abschied

Der Sonntag startete für alle mit packenden Finalspielen im Beachsoccer und Beachvolleyball. Die bereits ausgeschiedenen Teams zeigten sich sportlich fair und verfolgten die spannenden Duelle als Zuschauer, Anfeuerungsrufe schallten durch die PiS/FSHBauT und La-Ola-Wellen schwappten durch die Wettkampfarena. Zu sehen gab es Sport auf höchstem Niveau: Punktgewinne nach Hechtbagger und Tore mittels Seitfallzieher ließen die Teams jubeln. Alle Zuschauer hatten sichtlich

Spaß, den packenden Sätzen beim Beachvolleyball und den technischen Kunststücken beim Beachsoccer zuzusehen.

Sonntagmittag standen dann alle Sieger fest. Im Beachsoccer nahmen die Teams „Frauenpower“ bei den Mädchen und „Lappinhos“ bei den Jungen den Titel mit nach Hause. Im Beachvolleyball konnten sich die beiden Teams „Sky and Sand“ (Mädchen) und „Biedscher“ (Jungen) ganz oben auf das Podium schieben.

Bei der Verabschiedung konnte man hier und da traurige Gesichter bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, aber auch bei den Betreuerinnen und Betreuern beobachten: Freundschaften waren zwischen Soldaten und Teilnehmern entstanden.

Zusammengefasst war es, nicht zuletzt wegen des schönen Wetters, ein rundum gelungenes Wochenende für alle Beteiligten, das wohl lange in Erinnerung bleiben wird.

Alfred Wolf
Hauptmann



Gekonnter Aufschlag beim Beachvolleyball der Jungen
Bildrechte: PIZ Personal/Ink



Bundestrainer Markus Kubicka im Gespräch
Bildrechte: PIZ Personal/Ink

vielseitig - modern - zuverlässig - effektiv



Der Pionier

Soldat, Wegbereiter, Helfer und Fachmann

Auf ihn ist immer Verlass!



Am 11. Juli 2013

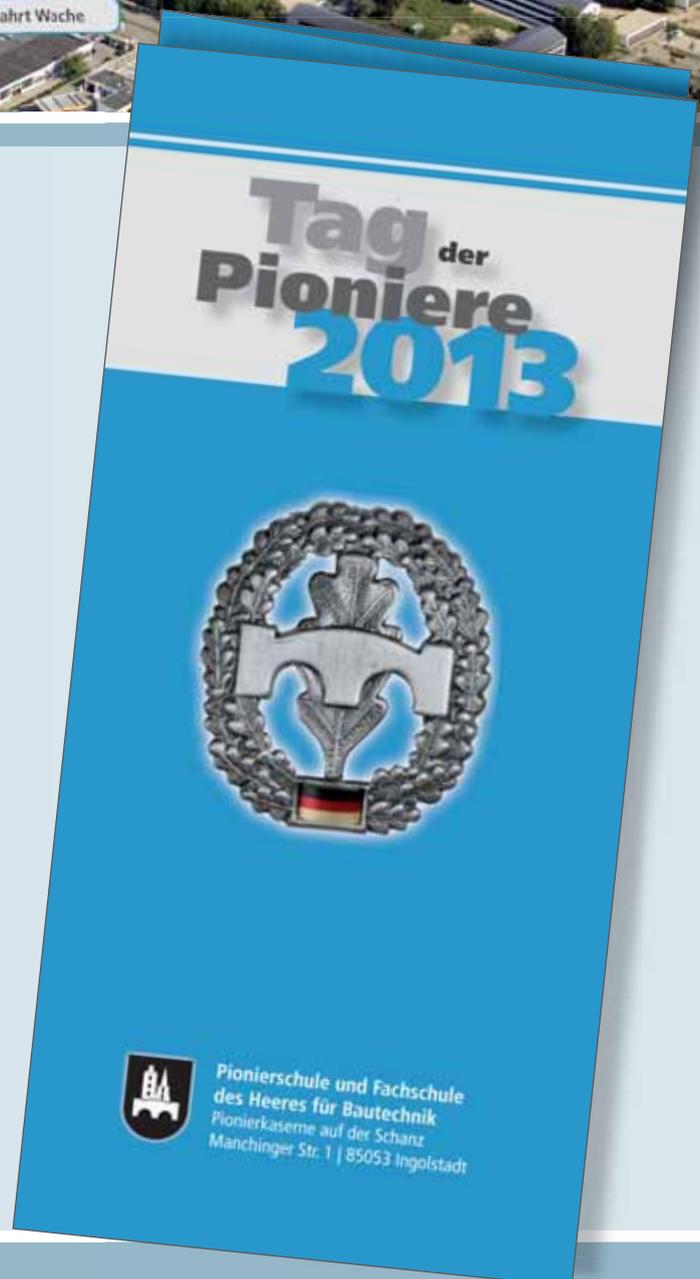
findet an der Pionierschule und
Fachschule des Heeres für
Bautechnik in Ingolstadt der

Tag der Pioniere 2013
statt.

An verschiedenen Stationen
erhalten Sie einen Einblick in die
vielfältigen Fähigkeiten unserer
stolzen Truppengattung.

Nutzen Sie diesen Tag auch
für den kameradschaftlichen und
geselligen Austausch.

Wir freuen uns
auf viele Besucher!



MISSION POSSIBLE

Heute schon die Lösungen von morgen



Besuch einer Delegation des Bund Deutscher Pioniere bei der Vereinigung Österreichischer Pioniere in WIEN und KLOSTERNEUBURG

Vom 13.05.2013 bis 17.05.2013 reisten General a.D. Dr. Klaus OLSHAUSEN und Oberstabsfeldwebel Torsten HOFFMANN nach Österreich zu der Vereinigung Österreichischer Pioniere (VÖPi).

Der Besuch begann mit einem phantastischen Abendessen im VIP-Raum der VPW-Kaserne mit Hauptmann d.R. Raimund HEINZ und Vizeleutnant a.D. Carl KOHOUTEK. Das Essen wurde von den Lehrlingen der Kochschule der Logistikschule, unter der Leitung ihrer Ausbilderin zubereitet. Das 4-Gänge-Menue wurde durch Lehrling „Sophie“ bestens serviert. Wenn immer gesagt werden muss „Lehrlinge“, dann ist das zwar zutreffend, aber die Vorbereitung des Tisches, die Qualität der Speisen und die Betreuung überhaupt, war meisterlich! Man kann sich denken, dass O. und H. dies auch bei Rot- und Weißwein entsprechend gewürdigt haben.

Dienstag, der 15.05.2013 war der Tag einer Präsentation der Garde des Österreichischen Bundesheeres und des Heeresgeschichtlichen Museums. Abweichend vom vorbereiteten Protokoll haben wir den Schlosspark von

Schloss Schönbrunn besucht. Wir haben die Gloriette besichtigt und sind im Schlosspark in Richtung „Schöner Brunnen“ spaziert.

In der Folge wurde in die Maria-Theresien-Kaserne übergewechselt. Hier wurde der Traditionsraum der Garde besucht, und anschließend gab es eine Vorführung der 3. Kompanie der Garde. Der Herr General ließ es sich nicht nehmen, die Front abzuschreiten. Bei seiner Dankesrede an die jungen Rekruten, hat er seine Bewunderung ausgedrückt, dass sie, obwohl es nur ein Training für einen künftig möglichen Staatsbesuch war, und dass sie erst vor wenigen Tagen eingerückt sind, mit einzigartiger Präzision, die Gewehrgriffe und den Marsch zur Musik beherrschten.

Nachmittags wurde ins Heeresgeschichtliche Museum verlegt, wo uns Herr Oberst a.D. KRAMMER die Sammlung über KÖNIGGRÄTZ erklärt hat. Wir sahen auch den Kraftwagen, in dem der Thronfolger Franz Ferdinand erschossen wurde. Unser Geschichtsgenie Vizeleutnant KOHOUTEK konnte dazu vieles aus seinem großen Wissensschatz beitragen.

Abends gab es dann wieder ein tolles Abendessen in der Kochschule. Wiederum wurde ein 4-Gänge Menü gezaubert.

Im Anschluss haben ein typisches Altwiener Beisl in der Umgebung aufgesucht. Dabei wurde der überlange Dienstgrad von Herrn O-b-e-r-s-t-a-b-s-f-e-l-d-w-e-b-e-l HOFFMANN zu Obervizeleutnant gekürzt. Man erkennt, dass sich der Besuch in rascher Zeit in eine herzliche, typisch Wienerische Atmosphäre umgewandelt hat.

Mittwoch, der 15.05.2013 war durch eine Stadtführung in den 1. Bezirk geprägt. Zur Fortbewegung wurden öffentliche Verkehrsmittel benützt. So konnten wir uns auch von Bus, Straßenbahn und U-Bahn Wiens ein Bild machen. Beim Parlament ist Herr Oberst TEPLY zu uns gestoßen. Seine Aufgabe bestand darin, alle Besuchspunkte näher zu erklären. Rathaus, Molkereibastei, Volkstheater, Stephansdom (mit Führung), Heldenplatz, Burgtheater, Staatsoper, Demel, Sacher, ... - um nur einige Sehenswürdigkeiten zu nennen. Hervorzuheben ist die hervorragende geschichtliche Unterweisung durch Herr Vizeleutnant KOHOUTEK.



General a.D. Dr. Klaus Olshausen beim Abschreiten der Front der 3. Kompanie des Gardebataillons



Logistikschule des Bundesheeres



Militärhotel des Österreichischen Bundesheeres

Nachmittags stand der Besuch der Schatzkammer auf dem Programm. Der Präsident und ich waren voll des Lobes über die „Schätze“, die in der Schatzkammer aufbewahrt werden.

Donnerstag, der 15.05.2013 war der KLOSTERNEUGURGER Tag. Schon bei der Wache der Magdeburgkaserne hat man die aufgezogene Deutsche Fahne gesehen. Eine organisatorische Meisterleistung des Vizeleutnant KOHOUTEK in diesen „Kasernenverkaufs- und -abwrackungszeiten“. (Auch das Bundesheer wird im großen Stil umgliedert.)

Nach dem Eintreffen im Stabsgebäude sind die Herren des Pionierbundes KREMSMAUTERN zu uns gestoßen. Der Pionierbund wurde von Hauptmann a.D. Peter JUSTER vorgestellt. Hauptmann JUSTER übergab unserem Präsidenten des Bundes Deutscher Pioniere einen Herbert-Anker. Im Anschluss, wurde das Pioniermuseum besichtigt.

Das Mittagessen - ebenfalls von Herrn Vizeleutnant KOHOUTEK organisiert - wurde in der Magdeburgkaserne nach den bekannten Soldaten-Verpflegungs-Gebräuchen, aber unter hervorragender Speisen-Qualität, einge-

nommen. Der Nachmittag wurde dann durch eine offizielle Führung im Stift KLOSTERNEUBURG (Sakrale Tour mit Verduner Altar) und mit einer Einladung bei Frau Ingrid ONJERTH zur „Kaffeegajase“ abgerundet.

Das Abendessen und die offizielle Verabschiedung von Gen. Olshausen und mir wurde dann im Restaurant „Einkkehr zur ‚Wüden Goaß‘“ in KLOSTERNEUBURG begangen.

Übernachtet haben wir im Soldatenwohnheim gegenüber der VPW-Kaserne. Eine hotelähnliche Übernachtungsmöglichkeit, die den dienstreisenden Soldaten des Bundesheeres zur Verfügung steht. Wir waren sehr von dieser vorzüglichen Unterkunft begeistert. So etwas gibt es bei der Bundeswehr leider (noch) nicht.

Am nächsten Tag wurde vor der Abreise noch ein Spaziergang durch den Naschmarkt, ein Besuch des Hochstrahlbrunnens (wegen des Russischen Soldatenmonumentes) und das Schloss des Prinzen Eugen vorgenommen.



General a. D. Dr. Klaus Olshausen (mitte) fühlt sich sichtlich wohl

Wir sahen auch den Balkon, von dem 1945 der damalige österreichische Bundeskanzler Ing. FIGL der begeisterten Menge die Worte: „Österreich ist frei!“ verkündet hat.

Der Besuch war ein großer Erfolg. Übereinstimmend wurde festgestellt, dass sich alle Beteiligten auf den „Tag der Pioniere“ am 11.07.2013 in INGOLSTADT freuen um ein Wie-

dersehen mit Freunden begehen zu können.

Torsten Hoffmann
Oberstabsfeldwebel



Präsident Gen a.D. Dr. Olshausen, H Juster und OSF Hoffmann (v.l.n.r.) bei der Übergabe des Herbert-Anker



OLt Plank, Gen a.D. Dr. Olshausen, O Jordan, H Heinz (v.l.n.r.)

Sie sehen Weiterbildungsbedarf für sich oder für Ihre Mitarbeiter?

Das Bildungszentrum der Handwerkskammer ist Ihr erfahrener Partner für professionelle Weiterbildung.



Handwerkskammer für München und Oberbayern

Bildungszentrum Ingolstadt

EDV-Lehrgänge mit anerkannter Prüfung

- Qualifizierter EDV-Anwender (HWK)
- Professioneller EDV-Anwender (HWK)
- Netzwerk-Service-Techniker (HWK)
- Anwendungsentwickler (HWK)
- Wirtschaftsinformatiker (HWK)

EDV-Seminare: Word, Excel, Outlook, Powerpoint, CAD, etc.

Technische Fachkurse

- SPS-Fachkraft
- Autogen- und Schutzgasschweißen
- NC-CNC-Fachkraft
- Öl- und Gasbrennertechnik
- AU Schulungen
- Energieberater/-in
- Vorarbeiterkurs Bau

Betriebswirt/-in (HwO)

Sie können im Tageskurs oder berufsbegleitend Betriebswirt/-in nach der Handwerksordnung (mit bundeseinheitlichem Rahmenlehrplan) werden. Bitte fordern Sie unseren Sonderprospekt an.

weitere Kaufmännische Kurse

- Buchführungskurs mit EDV
- Technische/r Fachwirt/in

Meisterkurse

Qualifizierte Vorbereitung auf die Teile III und IV der Meisterprüfung als Tages- und Abendkurs. Vorbereitungskurs auf die Teile I und II der Meisterprüfung zum:

- Elektrotechniker Meister
- Kraftfahrzeugtechniker Meister
- Maurer und Stahlbetonbauer Meister
- Installateur- und Heizungsbauer Meister.

Bitte fordern Sie Informationen telefonisch oder schriftlich an im Bildungszentrum

Ingolstadt • Brückenkopf 3 • 85051 Ingolstadt • Tel. 0841/9652-100 • Fax 0841/9652-121
oder besuchen Sie uns. Wir sind
Montag und Donnerstag von 07:30 Uhr bis 17:30 Uhr,
Dienstag und Mittwoch 07:30 Uhr bis 17:00 Uhr und
Freitag von 07:30 Uhr bis 15:00 Uhr für Sie da.

Oberfeldwebel Alexander Moser, 2./Panzerpionierbataillon 701, Gera mit dem Feldwebel-Boldt-Preis ausgezeichnet



Ansprache durch den Vorsitzenden des BDPI Ortwin Timm; v.l.n.r.: Oberstlt Markus Saecker, Ortwin Timm, OFw Alexander Moser



Übergabe des Preises an Oberfeldwebel Alexander Moser; v.l.n.r.: Oberstlt Markus Saecker, Ortwin Timm, OFw Alexander Moser

Am Freitag, 14.12.2012 wurde im Rahmen eines Bataillonsappells des Panzerpionierbataillons 701, zur Zeit in der Phase der Einsatzgestaltung, zum Jahresabschluss und der Abnahme des Gelöbnisses der Rekruten der „Feldwebel-Boldt-Preis“ in feierlichem Rahmen an den Jahrgangsbesten der im Jahr 2011 absolvierten Feldwebellehrgänge an unserer Pionierschule verliehen. Oberfeldwebel Alexander Moser wurde so vor einer prächtigen Kulisse für seine herausragenden Leistungen geehrt. Seine Leistung und die vor dem Bataillon und zivilen Gästen (dabei die Angehörigen der Rekruten) vollzogene Auszeichnung wird Ansporn und Motivation für alle Soldaten sein, im Rahmen der Ausbildung die persönliche Bestleistung zu erbringen.

In der kurzen Ansprache zur Auszeichnung mit dem vom Bund Deutscher Pioniere gestifteten Feldwebel-Boldt-Preis ging ich deshalb auch auf die Bedeutung beispielgebenden Verhaltens in der (militärischen) Gemeinschaft ein, das Feldwebel Boldt unter Einsatz seines Lebens in der extremsten Form gezeigt hat. Er verlor sein Leben und rettete durch sein Handeln

das Leben seiner Kameraden im Jahre 1961 auf dem Truppenübungsplatz Putlos.

Ein Beispiel hat auch Oberfeldwebel Alexander Moser als Jahresbester gegeben, indem er den Feldwebellehrgang mit hervorragendem Ergebnis abgeschlossen hat. Eine solche Leistung eines anhaltenden Willen zur besten Leistung verlangt Beharrlichkeit und Ausdauer, erfordert seine Talente zur Anwendung zu bringen und das in ihm wohnende Potenzial abzurufen.

Wir sollten dabei aber nicht vergessen, dass gerade bei einem längeren, laufbahnrelevanten Lehrgang eine herausragende Bestleistung nur dann erreicht werden kann, wenn neben der persönlichen Fähigkeit des Einzelnen auch das Ausbildungsteam stark, die Kameradschaft im Hörsaal ausgeprägt und letztlich auch das Curriculum des Ausbildungsgangs für den Lehrgangsteilnehmer transparent sind. Die kollektive Anerkennung und Freude über die Auszeichnung des Oberfeldwebel Moser wurde deutlich erkennbar durch das ausgiebige Händeschütteln seiner Vorgesetzten und Kameraden/-innen nach Abschluss des Appells.

Der Bund Deutscher Pioniere wünscht Oberfeldwebel Alexander Moser einen weiter erfolgreichen, befriedigenden Verlauf der vor ihm liegenden Dienstzeit.

Ich füge die vom stellvertretenden Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Markus Saecker vorgetragene Rede zum Abschluss des Jahres 2012 und zum Feierlichen Gelöbnis an. Hier findet man sehr anschaulich die Anforderungen an das Bataillon aber auch zur Bedeutung des Gelöbnisses wieder.

Allen im Einsatz befindlichen Kräften des Panzerpionierbataillons 701wünsche ich weiter Erfolg im Einsatz und eine unversehrte Rückkehr.

Ortwin Timm
Vorsitzender BDPI

Fahnenjunker (ROA) Maximilian Göttfert-Keichel, 4./Panzerpionierbataillon 1, Holzminden mit dem Oberst-Wernhard-Gedächtnis-Preis ausgezeichnet

Nach mehreren Jahren fand endlich wieder ein Reserveoffizieranwärter-Lehrgang an unserer Pionierschule statt. Damit konnte auch ein Jahrgangsbester für das Jahr 2012 festgestellt werden, für den der Bund Deutscher Pioniere einen Preis ausgelobt hat, der als Namensgeber das Gedenken an einen vorbildlichen Offizier der Pioniertruppe des Heeres weiterträgt, der in seiner Funktion als Lehrgruppenkommandeur unserer Schule im Jahr 1983 verstarb. Oberst Ludwig Wernhard hat sich bis zu seinem Tod an der Ausbildung und Erziehung der Pioniere und des Führernachwuchses prägend ausgewirkt. Leistungsbeurteilung, Leistungsfähigkeit, Durchhaltewillen, Zielorientierung, Kameradschaft hat er vorgelebt und in die Ausbildung mit hohem persönlichem Engagement praktiziert.

Diese Eigenschaften hat Fahnenjunker (ROA) Göttfert-Keichel durch sei-



Überreichung des Preises an Fahnenjunker (ROA) Göttfert-Keichel (links) durch den Vorsitzenden BDPi Ortwin Timm (rechts)

nen herausragenden Lehrgangserfolg bewiesen. Er steht für die junge Generation, die die Zukunft gestalten muss und wird. Wir brauchen dafür leistungsfähige und -bereite Männer und Frauen, insbesondere auch in der Reserve.

Beim abendlichen Appell der 4. Kompanie habe ich im Beisein des Batail-

lionskommandeurs, Oberstleutnant Kay Bernhard Schuhmacher, den Oberst-Wernhard-Gedächtnis-Preis an Fahnenjunker (ROA) Göttfert-Keichel überreicht. Mit einem donnernden „Anker-wirf!“ gratulierte die Kompanie dem Ausgezeichneten. Mit den abschließenden Worten des Kommandeurs, „die Leistung eines Einzelnen ist hier geehrt worden, unserem Bataillon wird eine solche Auszeichnung nicht schaden“, wurde der Appell beendet.

Ich war mir mit unserem mich begleitenden Schatzmeister, Oberstleutnant a. D. Gerd Backhaus einig, dass die Ehrung seiner Bestleistung durch Fahnenjunker (ROA) Göttfert-Keichel mit berechtigtem Stolz und Dankbarkeit angenommen wurde

Ortwin Timm
Vorsitzender BDPi

Spendenaufruf

Von den durch die Mitgliederversammlung gebilligten Maßnahmen zur Unterstützung von einzelnen Pionieren, Pioniertruppenteilen und Pionierkameradschaften/-traditionsverbänden durch den BDPi, wurde in erfreulicher Weise Gebrauch gemacht: Die Anzahl der Unterstützungsanträge durch die Pioniertruppenteile und Pionierkameradschaften ist deutlich angestiegen. Um weiterhin möglichst viele Unterstützungsbitten erfüllen zu können, ist der BDPi auch auf großzügige Spenden angewiesen.

Auch der Umzug des BDPi in das neue Büro und in die Räume für das Archiv, sowie die Ausgestaltung der Wände im Lehrraumgebäude verursachte zusätzliche Ausgaben. Das führte dazu, dass der BDPi sein „Sicherheitspolster“, das er für Notfälle angelegt hat, angreifen musste.

Der Vorstand bittet daher alle Mitglieder dringend um Spenden. Jeder noch so kleine, besser noch große Betrag ist willkommen.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich zu einer Spende entschließen und diese auf das Konto des BDPi bei der Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Konto-Nr. 267 650 507 überweisen würden.

Da der BDPi als gemeinnütziger Verein anerkannt ist, kann auf Verlangen eine Spendenquittung ausgestellt werden.

Allen Spendern – Einzelmitgliedern, Pionierkameradschaften/-traditionsverbänden, Firmen und Freunden des BDPi – danken wir schon jetzt für ihre bereitwillige und großzügige Spende!

BDPi verleiht den General-von-Mudra-Preis an den Jahrgangsbesten des Offizierlehrgang Teil 3 der Pioniertruppe

Am 06.12.2012 fand in der Aula der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik die Verabschiedung des Offizierlehrgang Teil 3 der Pioniertruppe durch den Schulkommandeur und General der Pioniere Brigadegeneral Wolfgang Krippel statt. In seiner Verabschiedungsrede würdigte er die Leistungen der Lehrgangsteilnehmer und der Ausbilder gleichermaßen. Die Festrede der Verabschiedung hielt der Präsident des Bund deutscher Pioniere General a. D. Dr. Olshausen. In seiner Rede nutzte er ausgewählte Zitate aus dem Werk „Vom Kriege“, vom preußischen General und Militärtheoretiker Carl Philipp Gottlieb von Clausewitz, um Parallelen zum heutigen Beruf des Offiziers zu ziehen. Nach der Festrede übergab General a. D. Dr. Olshausen den General-von-Mudra-Preis an Oberleutnant Marian

Wilsberg, den Jahrgangsbesten des Offizierlehrgang Teil 3 der Pioniertruppe 2012.



Übergabe des General-von-Mudra-Preis von General a. D. Dr. Olshausen (links) an Oberleutnant Marian Wilsberg (rechts)

Der General-von-Mudra-Preis wird seit 1983 an den Jahrgangsbesten der Offizierausbildung der Pioniertruppe durch den Bund Deutscher Pioniere verliehen. In diesem Jahr fand, aufgrund der Umstellung der Offizierausbildung in den Jahren 2007 bis 2011, die erste Verleihung dieses Preises seit 2006 statt.

Dank des finanziellen Engagements des Bund Deutscher Pioniere konnte die Veranstaltung durch die städtische Musikschule „Simon Meyer“, unter der Leitung von Herrn Zäch, musikalisch begleitet werden.

BDPi

Informationen zur Weiterbildung

Wir sind Ihr Partner für berufliche Weiterbildung bundesweit und hier in Bayern:

- **Vorbereitung auf die Externenprüfungen zur Fachkraft für Lagerlogistik und zur/zum Bürokauffrau/-mann**
- **Umschulungen**
- **Berufsbegleitende Lehrgänge**

Wir beraten Sie gern individuell!

Deutsche Angestellten-Akademie
Mauthstraße 8 • 85049 Ingolstadt
Tel.: 0841 93879-0 • Fax: 0841 93879-22
E-Mail: info.daa-ingolstadt@daa.de



Umzüge weltweit - Qualität in Bewegung!

- Privat- & Firmenumzüge
- Alle Handwerksleistungen
- Einpack-Service
- Umzüge Europa & Übersee
- Klavier- & Tresortransporte
- Kunsttransporte
- Möbellagerung
- Entsorgung

Unsere Hotline zum Nulltarif

0800-AHNEFELD

0 8 0 0 - 2 4 6 3 3 3 5 3

www.ahnefeld.de

Wir sind
Rahmenvertrags-
partner der
Bundeswehr!



40-jähriges Jubiläum des 8. Studienjahrgangs der Fachhochschule des Heeres für Ingenieurbau an der Pionierschule in München

Ende April fand in Ingolstadt das Jubiläumstreffen des 8. Studienjahrgangs der Fachhochschule des Heeres für Ingenieurbau an der Pionierschule in München anlässlich des 40-jährigen Studienabschlusses im Frühjahr 1973 statt.

Zum Jubiläumstreffen reisten 12 Kameraden aus ganz Deutschland und 1 Kamerad aus Wien nach Ingolstadt an. Bei schönstem Wetter hatten wir uns im Biergarten des Hotels Pfeffermühle zunächst viel zu erzählen. Am frühen Abend führte uns ein gemütlicher Bummel durch die historische Altstadt zum Abendessen in das Traditionsgasthaus Daniel. Bei bayrischer Küche und Herrnbräu wurden die vergangenen Jahre weiter aufgearbeitet.

Am nächsten Vormittag konnten wir unter fachkundiger Führung von Herrn Oberstabsfeldwebel Hoffmann die Pionierschule/Fachschule des Heeres Bautechnik besuchen. Neben einem Kasernenrundgang besichtigten wir mit großem Interesse die Ausbildungseinrichtung Schweißerausbildung und natürlich die Pionierlehksammlung, die den meisten Kameraden noch aus ihrem Pionierschulleben in München in guter Erinnerung war. Nach dem Mittagessen im Offizierscasino stand dann der Besuch des Audi-Museums im Programm.

Den Abend haben wir, in Reminiszenz an unsere Casinoabende an der Pionierschule in München, mit einem zünftigen Herrenabend im Casino der

Pionierschule gefeiert. Nach einem vorzüglichen gemeinsamen Abendmü beamteten wir uns, wie sollte es auch anders sein, zurück in unsere Vergangenheit. So manche Anekdote wurde zum Besten gegeben. So jung trifft man sich halt nur einmal im Leben.

Tags drauf traten wir nach einer Führung von Herr Dr. Müller durch die Sonderausstellung „Erster Weltkrieg, Ursachen und Verlauf dieser Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ in der zum Bayrischen Armeemuseum gehörenden Reduit Tilly die Heimreise an.

Heinz Angermaier



Teilnehmer am Jubiläumstreffen in Ingolstadt

Traditioneller „Brückenschluss“ am Standort Minden

Auf Einladung des Kommandeurs Pionierregiment 100, Oberstleutnant Thomas Greggersen nahm ich am „Brückenschluss 2012“, einer Jahr für Jahr wiederkehrenden Veranstaltung am Standort Minden teil. Die Veranstaltung hält, was der Name sagt, es wird einerseits am Ende des Jahres ein Rückblick auf die vergangenen zwölf Monate vorgenommen und auch ein Ausblick auf das kommende Jahr dargelegt. Unter den Gästen dieses Empfangs der Soldaten des Standortes Minden und des Kommandobereiches des Regiments befanden sich alle die Personen des öffentlichen Lebens der Region, die mit den Pionieren des Regiments zusammengearbeitet haben. Bundestags- und Landtagsabgeordnete, die Repräsentanten der

kommunalen Politik und Verwaltung, der Patengemeinden, der Polizei, der Kirchen, der Wirtschaft und der Vereinswelt waren vertreten - natürlich auch die „Traditionsgemeinschaft Herzog-von-Braunschweig-Kaserne“, Kameradschaft des Bund Deutscher Pioniere -, so dass der eigentliche Brückenschluss zwischen den Soldaten und ihrem zivilen und militärischen Umfeld bestens zum Ausdruck gebracht wurde. In seinem kurz gehaltenen Rück- und Ausblick stellte Oberstleutnant Greggersen den Rhythmus zwischen Einsatz und Ausbildung dar und zeigte den anwesenden zivilen Gästen die Auswirkungen der Neuausrichtung der Bundeswehr für den Standort Minden auf. Dabei war an der Reaktion der Gäste sehr deut-

lich erkennbar, dass die Leistung der Soldaten auch weiterhin auf die volle Unterstützung des Umlandes und ihrer Bevölkerung setzen dürfen.

Bei „Stippgrütze und Schwattem“ wurden die gegebenen Informationen vertieft und Ideen für die nächste gemeinsame Wegstrecke 2013 ausgetauscht. Ich habe eine harmonische, informative Veranstaltung erlebt, die einmal mehr zeigte, wie eine feste Einbindung unserer Soldaten in ihr ziviles Umfeld sich darstellen sollte.

Ortwin Timm
Vorsitzender BDPi



Hauptuntersuchung fällig?

Dann am besten gleich zu DEKRA - Ihr zuverlässiger Partner für Sicherheit und Mobilität. Ohne Voranmeldung.
Mo - Fr: 08:00-18:00 Uhr, Sa: 09:00-12:00 Uhr

DEKRA Automobil GmbH
Niederlassung Minden
Wankelstr. 4
32427 Minden
Tel. 0571/83779-0 www.dekra.com



Alles im grünen Bereich.



Melitta SystemService
www.melittasystemservice.de



Melitta® bar-cube
Kaffee und Schoko im perfekten Licht

- Integrierte Schokoladenlösung
- Leistungsstark im klassischen Design
- Einfaches, innovatives Reinigungskonzept
- Milchschaum auf Knopfdruck oder klassisch
- Ideal für: Lounges, Bars, Gastronomie ...

Schön einfach - einfach schön



Melitta®
MELITTA® MACHT KAFFEE ZUM GENUSS

Kameradschaft ...

... was ist das eigentlich? Dieser Begriff hat für mich so viele Facetten, dass für mich viele Fragen daraus aufkommen. Jedoch habe ich während meiner Dienstzeit bei der Bundeswehr von 1966 bis 1995 als Zivilangestellter viel an Kameradschaft erlebt und gelebt.

Von 1966 bis 1972 war ich in Minden als Sachbearbeiter beim TOffz sPiBtl 110 tätig. Dort hatte ich mit vielen Menschen unterschiedlicher Dienstgrade zu tun. So etwas kannte ich aus meiner zuvor ausgeübten Tätigkeit in der Industrie nicht. Denn dort sah ich jeden Tag dieselben Kollegen. Erst mit der Zeit wurde mir klar, was der Begriff Kameradschaft überhaupt ausmachte. Mir ist klar geworden, dass Kameradschaft etwas ganz Edles ist, das man nicht beschädigen darf.

Ab September 1972 trat ich den Dienstposten des Pfarrhelfers beim Ev. Standortpfarrer in Minden an. Nun kam ich mit mehr Menschen als vorher in Verbindung, was mich den Begriff Kameradschaft in einem noch hellerem Licht erscheinen ließ als vorher. Als Geschäftsführer der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung habe durch unzählige Betreuungsmaßnahmen mit vielen Soldaten enge Kontakte pflegen können, die teilweise noch heute bestehen.

Seit meinem Ausscheiden aus dem Dienst nehme ich am monatlichen Treffen der Ehemaligen des sPiBtl 110 teil. Dort bin ich der einzige Nicht-Soldat, und ich werde dort voll akzeptiert. Am Tage der Auflösung sPiBtl 110 wurde ich (Gründungs)-Mitglied der Traditionsgemeinschaft Herzog-von-Braunschweig-Kaserne Minden. Im Kreise dieser Kameraden fühle ich mich richtig geborgen. Denn von dort habe ich nicht nur Kameradschaft erleben dürfen, sondern auch echte Hilfe: Im Mai lag ich nach einem Schlaganfall im Krankenhaus und danach in einer

Reha-Klinik. Meine Frau war während dieser Zeit sehr krank und in ihrer Bewegung völlig eingeschränkt. Alle KpFw des StO haben mich in dieser Zeit besucht und mir Hilfe angeboten, egal ob Rasenmähen, Einkaufen, Behördengänge usw. Hier habe ich direkt erfahren, was Kameradschaft heißt! Noch vor meiner Rückkehr aus der Reha starb meine Frau und ich stand allein in meiner Wohnung. Und wieder waren Kameraden zur Stelle, um Hilfe anzubieten. Und das hat sich fortgesetzt bis heute; ich brauche mich nur zu melden!

Und immer, wenn ich Geburtstag habe, kommt eine Gruppe Soldaten mich besuchen, was ich als nicht unbedingt übliche Auszeichnung betrachte, die sehr mit Kameradschaft in Verbindung steht.



80. Geburtstag von Willi Korte

Anlässlich meines 80. Geburtstages hatte ich u. a. einige aktive und ehemalige Kameraden mit ihren Damen zum Mittagessen und Kaffeetrinken eingeladen. Einige dieser Gäste hatten sich abgesprochen um mir ein besonderes Geschenk zu machen. Dabei war dann folgendes herausgekommen: Der Vorsitzende der Traditionsgemeinschaft offerierte mir zwei Eintrittskarten für ein internationales Fußballspiel, das

am 02.06.2012 im Stadion zu Mönchengladbach stattfinden sollte. Und dann haben alle Eingeweihten mich beobachtet, welche „Dummes Gesicht“ ich mache. Allen war doch bekannt, dass ich mit Fußball nicht viel im Sinn habe! Schnell war aufgeklärt, dass die Karten für das 27. NATO-Musikfest 2012 am 02.06.12 galten. Den Karten war ein angemessener Geldbetrag für Nebenkosten wie Hotel, Essen, Fahrtkosten usw. beigefügt. Ich war jedenfalls sprachlos. Nach einigen Wochen rief mich ein pensionierter StFw an und teilte mit, er würde mich dann am Morgen des 02. Juni 2012 vor meiner Haustür abholen und mich nach Mönchengladbach fahren. Auf meine Frage nach der Hotelbuchung bekam ich zur Antwort, dies sei alles geregelt; ich solle mir keine Sorgen machen. In meiner Dienstzeit hätte ich sehr viele Be-

treuungsmaßnahmen für Soldaten und deren Angehörigen durchgeführt. Deshalb sei es nun an der Zeit, dass einmal für mich etwas getan würde! Was mir am 02.06.12 dann widerfahren ist, hatte ich bisher nicht erlebt. Ich war bisher nie in einem so großen Stadion gewesen. Diese Veranstaltung wird sicher für viele Jahre ich meinem Gedächtnis verankert bleiben.

Auf diesem Wege möchte ich allen Kameraden für die freundliche Verbundenheit, die sie mich immer wieder fühlen lassen, ganz herzlich danken!

Ich glaube jetzt zu wissen, was Kameradschaft ist!

Willi Korte

Unterstützung der Truppe durch den BDPI

Gemäß Satzung ist der Zweck des BDPI u. a. die aktiven Pioniere der Bundeswehr zu unterstützen, sowie die Betreuung der Reservisten und ehemaligen Soldaten der Pioniertruppe zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu geben, die Verbundenheit mit ihrer Truppengattung zu bewahren.

Damit wir neben der ideellen Unterstützung auch materiell helfen können, sind wir neben den Mitgliedsbeiträgen auf Spenden angewiesen. Im Jahre

2004 wurde uns die Gemeinnützigkeit für die Unterstützung der Völkerverständigung, der Soldaten- und Reservistenbetreuung anerkannt. Bisher konnten wir für diese Zwecke mit über 50.000 € unterstützen. Auf Anfrage stellen wir steuerlich absetzbare Spendenbescheinigungen aus.

Um schnell den Wünschen der Truppe entsprechen zu können, wird der **Repräsentant des BDPI am Standort** Ihre Anträge direkt vor Ort aufnehmen.

Hier erneut eine Aufstellung einiger ausgewählter **Unterstützungsleistungen**:

- Unterstützung von Angehörigen gefallener Pioniere
- Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von Jubiläen
- Unterstützung beim Aufbau von Archiven und Lehrsammlungen
- Kauf von Bildschirm und Vitrinen
- Material für neue Wappen
- Druckkosten für Faltblätter für Tag der Offenen Tür o. ä.
- Unterstützung Soldatenrüstzeiten
- Zuschuss zu Rückkehrer-Appellen
- Unterstützung Btl-Übergaben
- Kartendruck für Wohltätigkeitsveranstaltungen
- Unterstützung Auflösungsappelle
- Zuschuss zu Betreuungsmaßnahmen
- Zuschuss zum Bau von Grillhütten
- Zuschuss für Entwicklungshilfe-Projekte
- Betreuung englischer, französischer, schweizer und österreichischer Pioniere während des Tages der Pioniere
- Zuschuss zur Betreuung ausländischer Pioniere
- In Zusammenarbeit mit der Pionierschule Herausgabe und Druck Magazin „Pioniere“
- Unterhaltung und Pflege der Website www.bdpi.org für alle Pioniere.
- Anbringen von Gedenkplaketten für den „Raum der Stille“ in der Pionierschule.

Mitglied werden und spenden lohnt sich!

Werden Sie Mitglied und werben Sie andere Mitglieder! Spenden Sie!

Je mehr finanzielle Mittel uns zur Verfügung stehen, umso mehr können wir helfen.

Nachruf

Wir trauern um Brigadegeneral a. D. Werner Daumiller

geboren am 24.09.1914 – gestorben am 12.03.2013

Als Oberstleutnant der Wehrmacht gerät er zu Kriegsende in russische Gefangenschaft, Rückkehr Weihnachten 1949.

Er studiert Bauingenieurwesen und Architektur an der Technischen Universität München, Abschluss Diplom 1955.

Anfang Dezember 1955 tritt OTL Dipl.-Ing. Werner Daumiller seinen Dienst in der Ermekeil-Kaserne in Bonn an mit dem Ziel, einen 15-wöchigen Lehrgang („Advanced Course“) an der US-Engineer-School Fort Belvoir, Virginia zu besuchen.

Im Mai 1956 wird OTL Daumiller Kommandeur der Lehrgruppe C an der Pionierschule.

1957 dient er im „Höheren Pionierstab“ (TerrVtdg) in Bad Godesberg.

1962 wird er als Brigadegeneral Leiter dieses Höheren Pionierstabes, inzwischen in Köln stationiert, den er bis zu seiner Pensionierung 1970 führt.

BG Daumiller war einer der Männer der ersten Phase in der Aufstellung der Bundeswehr und hat in seiner langen Verwendung als Leiter des Höheren Pionierstabes die infrastrukturellen Grundsatzforderungen für die Streitkräfte fortentwickelt. Seine Kompetenz als Soldat und seine Befähigung als Bauingenieur/Architekt spiegeln sich in seinen Verwendungen wieder.

Orientiert an dem sicherheitspolitischen Wandel der 60er Jahre von der „Massive Retaliation“ hin zur „Flexible Response“ waren einsatzbezogene Infrastrukturgrundlagen zu schaffen, die der neuen Strategie gerecht werden würden.

Grundsätze für Schutzbauten, Lagereinrichtungen, Verteidigungs- und Sperranlagen waren zukunftsorientiert neben der Tagesanforderung für die Unterbringung der aufwachsenden Bundeswehr zu entwickeln.

Diesen Prozess hat BG Daumiller an entscheidender Stelle geprägt.

BG Daumiller war seit 01.01.1969 Mitglied im Bund Deutscher Pioniere, respektive Waffenring Deutscher Pioniere.

Daneben war er langjähriger Präsident des „Kameradenkreis der Gebirgstruppe“.

Wir bewahren ihn in ehrendem Gedenken.

Kommandeur PiSchule/FSHBauT
und General der Pioniertruppe


Heiko Krogmann
Oberst

Präsident
Bund Deutscher Pioniere


Dr. Klaus Olshausen
Generalleutnant a.D.

Oberst-Daase-Preis des Bund Deutscher Pioniere vergeben – Oberfeldwebel Karsten Schomacker lehrgangsbester Pionier

Am 25. April erhielt Oberfeldwebel Karsten Schomacker, vom III./ObjSrgtLw, auf dem Fliegerhorst in Diepholz, den Oberst-Daase-Preis als bester Teilnehmer des Lehrganges Luftwaffenpionierfeldwebel im Lehrgangsjahr 2012. Zum sechsten Mal wurde dieser Preis vergeben und nach 2012 ging er erneut an einen Soldaten des III./Objektschutzregimentes der Luftwaffe.

Vermessung, Baukonstruktion und der Einsatz von Baumaschinen sind nur einige Themen die in diesem Lehrgang enthalten sind. Der Abschluss ist mit dem eines Poliers im Zivilleben vergleichbar und Grundlage für eine Ausbildung zum Bautechniker.

Oberstleutnant Thomas Wiczorek, Kommandeur des III./Objektschutzregimentes der Luftwaffe, begrüßte zuvor die anwesenden Soldaten bevor es zur eigentlichen Preisverleihung durch den Vorsitzenden des Bund Deutscher Pioniere kam.

Karsten Schomacker ist Angehöriger der 11. Staffel (Luftwaffenpioniere) des auf dem Fliegerhorst beheimateten III. Bataillons des Objektschutzregimentes der Luftwaffe. Neben der 11. Staffel gehört die 12. Staffel als Ausbildungsstaffel, die die Ausbildung aller Luftwaffenpioniere durchführt sowie die 10. Staffel (Kampfmittelbeseitiger) mit zum III. Bataillon auf dem Fliegerhorst Diepholz. Hauptauftrag der Luft-

waffenpioniere ist u.a. die Beseitigung von Schäden auf Flugplätzen sowie den Flugbetriebsflächen, insbesondere der Start- und Landebahn, die sogenannte Startbahnschnellinstandsetzung.

Oberst a.D. Ortwin Timm vom Bund Deutscher Pioniere übergab den Preis vor den angetretenen Soldaten der 11. und 12. Staffel an Karsten Schomacker als Würdigung seiner Leistung, zugleich aber auch als Motivation für zukünftige Lehrgangsteilnehmer.

Volker Hoppe



Staffelchef Hauptmann Theis Viehweger, BDPI-Vorsitzender Oberst a.D. Ortwin Timm, Oberfeldwebel Karsten Schomacker und Bataillonskommandeur Oberstleutnant Thomas Wiczorek (v. l. n. r.)

Foto: Thomas Krüger

Repräsentanten des BDPI am Standort

	Verband	Standort	Dstgrd	Name	Anschrift	Telefon	E-Mail
1	SpezPiBtl 164	Husum	Hptm	Ahrens	Mathias-Claudius-Str. 135, 25813 Husum	04841-9037510	andreas1ahrens@bundeswehr.org
2	SpezPiAusbÜbZ	Putlos	OSTFw	Giebat	Putloser Chausee 35, 23758 Oldenburg Holstein	04361-5072030 Bw 7021-2030	thomasgiebat@bundeswehr.org
3	LwObjS	Diepholz	HptFw	Hoffmann	Im Ort 4, 49356 Diepholz	0172 5625574	olaf2hoffmann@bundeswehr.org
4	LLPiKp 270	Seedorf	OSTFw	Wedemeyer	Twistenberg 120, 27404 Seedorf	04281-95454201	berndwedemeyer@bundeswehr.org
5	PzPiLKp 90	Munster					
6	PzPiBtl 1	Holzminden	Hptm	Zerreich	Pionierkaserne am Solling, Bodenstr. 9-11, 37603 Holzminden	05531-50502320	michaelzerreich@bundeswehr.org
7	PIRgt 100 sPiBtl 130	Minden	OSTFw Hptm	Schlingmann Sassenberg	Wettinerallee 15, 32429 Minden	0571-398513 0571-3985430 o. 432	detlefschlingmann@bundeswehr.org tobiassassenberg@bundeswehr.org
8	PzPiKp 200	Augustdorf	Olt	Mentink	Generalfeldmarschall-Rommel- Kaserne, von Boeselager Str. 203, 32832 Augustdorf	05237-911913	olivermentink@bundeswehr.org
9	PzPiBtl 803	Havelberg	Oberstlt	Schürmann	Alte Ziegelei 53, 39539 Havelberg	039387-59832	wpionier@aol.com wolfgangschuermann@bundeswehr.org
10	PiBtl 701 u. PiBtl 903 (ErgTr2)	Gera	OSTFw	Ittner	Zum Hain 1, 07554 Gera	036695-86309	ulrichittner@bundeswehr.org
11	SpezPiBtl 464	Speyer	Hptm	Herold	Kurpfalz-Kaserne, Spaldinger Str. 100, 7346 Speyer	06232-3162010	spezpiBtl1@bundeswehr.org
12	LLPiKp 260	Saarlouis					
13	PIs/FSHBauT GebPiBtl 8	Ingolstadt	OSTFw	Hoffmann	PISchule/FSHBauT, Manchinger Str. 1, 85053 Ingolstadt	0841-886602260	torsten1hoffmann@bundeswehr.org
14	PzPiKp 550	Immendingen	Hptm	Zilz	Talmannsberg, 78194 Immendingen	07462-2035032	benjaminzilz@bundeswehr.org
15	PzPiBtl 4	Bogen	Oberstlt	Dobmeier	Bayerwaldstr. 36, 94327 Bogen	09422-8084030	martindobmeier@bundeswehr.org

Bidirektionales Funkauslösesystem BFAS

Sichere Sprengtechnik durch Bidirektionales Funkauslösesystem für elektrische und elektronische Sprengkapseln speziell für EOD, Pioniere und Spezialtruppen.

Das System verfügt über ein Transceivermodul für die bidirektionale Kommunikation zur Überprüfung der Funkstrecke vor Auslösung der Sprengung vom Sendeort aus.

- Zündung von elektronischen Sprengkapseln ESK3 sowie elektrischen Sprengkapseln
- Über drei Tastaturfelder leicht zu bedienen
- Zustandsanzeige über sechs zweifarbige Leuchtdioden
- Verwaltung und Steuerung von vier Programmplätzen (ID) für die Empfänger
- Betrieb mit Standard AA oder Lithium Batterien
- Operationsreichweite: 2 km bei Sichtverbindung



dyniTEC
Ignition Technology
Energetic Compounds

We help to make your mission an INITIAL SUCCESS

DyniTEC GmbH · Kaiserstraße 3 · D-53840 Troisdorf · Tel.: +49 2241 208 4200
Fax: +49 30 52004 1199 · E-Mail: info@dynitec.com · Internet: www.dynitec.com

YOUR IGNITION TECHNOLOGY EXPERT

Regionaltreffen des Bund Deutscher Pioniere in Minden

Der Bund Deutscher Pioniere führt mit Unterstützung Pionierregiment 100 und schweres Pionierbataillon 130 sowie der „Traditionsgemeinschaft Herzog-von-Braunschweig-Kaserne“ ein Regionaltreffen durch, das insbesondere den Mitgliedern und Kameradschaften des norddeutschen Raumes Gelegenheit bieten soll, unmittelbare Informationen

zur aktuellen Lage der Truppe am Standort, der Entwicklung und der Ziele des BDPI zu gewinnen. Natürlich gilt das Interesse auch den besonderen Projekten der Stadt- und Regionsentwicklung Mindens. Nicht zuletzt soll dem kameradschaftlich-geselligen Austausch ein Forum geboten werden.

Freitag, 25. Oktober und Samstag, 26. Oktober 2013 in Minden

Weitere Informationen zum Inhalt, Unterbringung etc. werden auf unserer WebSite www.bdpi.org oder durch Anschreiben des BDPI bekanntgegeben.



Bund Deutscher Pioniere e.V. (BDPI e.V.)

Aktive, Ehemalige, Reservisten und Freunde!

Werden Sie Mitglied in der großen Pionierfamilie!

*Informationen unter: **www.bdpi.de***

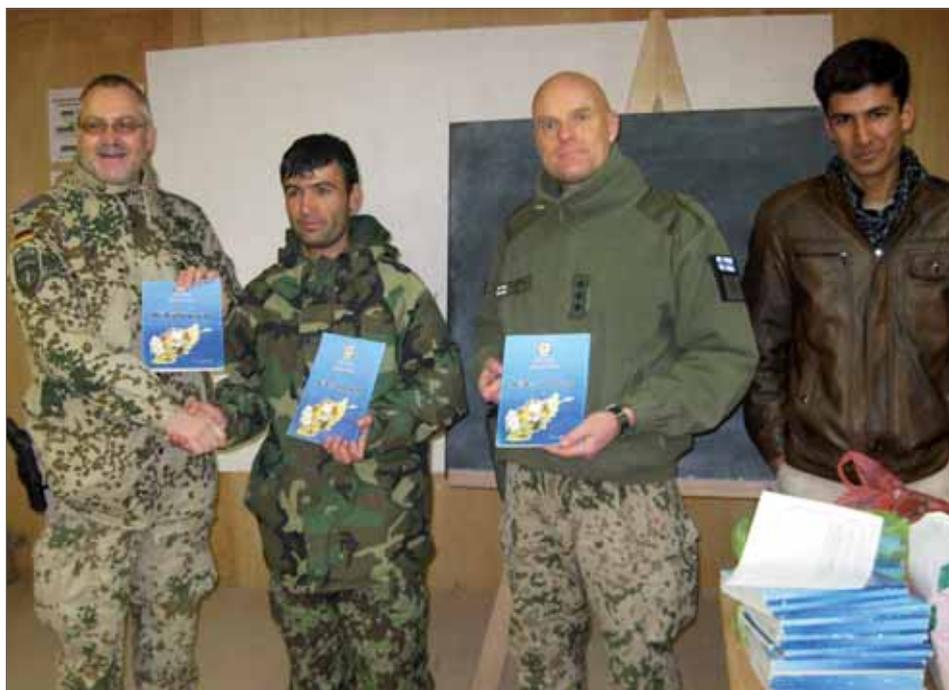
Geschäftsstelle: OStFw Ulrich Lisson

Tel.: 02336/12853, E-Mail: post@bdpi.de

Zusammenarbeit BDPi - PiTr

Gemeinsame Unterstützung des Lese- und Schreibunterrichts durch Mentor Team Afghanische Pionierschule und Bund Deutscher Pioniere e.V.

Die deutsche Pioniertruppe unterstützt den Aufbau der afghanischen Pionierschule im Camp Shaheen in Mazar-E-Sharif (MES) seit 2008. Das multinational zusammengesetzte Mentoren Team berät und leitet unsere afghanischen Partner an in einer Phase des Übergangs zu einer selbstständigen Führung sowie Ausbildungsplanung und -durchführung des zentralen Ausbildungszentrums der afghanischen Pioniertruppe. Bis Ende 2013 steht die Ausbildung von Pionieren zum Aufbau der Truppengattung im Fokus. Neben der Ausbildung werden die vorausschauende Stabsarbeit sowie die personelle und logistische Unterstützung im Schulstab sowie in der Stabs- und Versorgungskompanie direkt betreut. Immer wieder kehrende Abläufe, die für uns deutsche Pioniere selbstverständlich im Ausbildungsalltag sind, bedürfen einer konstanten, behutsamen Steuerung, um sie dauerhaft und er-



v.l.n.r.: OTL i.G. Wolfgang Bayer, OL Syawash (KpChef StVersKp), Hptm Markku Alen (FIN), Dolmetscher Kushrau (AFG)



Unsere afghanische Klasse



Übergabe der Schulbücher

folgversprechend zu implementieren. Einfühlungsvermögen und Geduld, aber auch Beharrungsvermögen sind die hier notwendigen Eigenschaften eines Mentors. Auch kleine Fortschritte sind ein anerkennenswerter Beitrag zur Eigenständigkeit unserer afghanischen Partner.

Während es bei uns in der Heimat selbstverständlich ist, dass jeder Soldat schreiben, lesen und rechnen kann – der eine oder andere kritische Kamerad daheim kennt sicherlich Andere, denen er diese Fähigkeiten im täglichen mil. Miteinander abstreitet ;-) – sieht die Lage in Afghanistan deutlich kritischer aus. Nur ein geringer Anteil der Bevölkerung ist dazu in der Lage. Ungefähr 50% der Angehörigen der Stabs- und Versorgungskompanie sind Analphabeten. Deshalb war die Eigeninitiative des Kompaniechefs zu begrüßen, seinen Soldaten in der Dienstzeit Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen zu geben, um sie für den täg-

lichen Dienst wie auch für das tägliche Leben außerhalb der Kasernenmauern zu qualifizieren. Leider gibt es weder ausreichende Ausbildungsunterlagen noch verfügbare Haushaltsmittel zum Kauf solcher.

Als wir von diesem Vorhaben und der misslichen Ausbildungslage erfuhren, haben wir im deutsch-norwegisch-finnisch-ungarischen Team um Lösungen beraten. OTL i. G. Wolfgang Bayer, Deputy Senior Mentor & Director Doctrine & Development und Mentor Chef des Stabes, erinnerte sich an das Unterstützungsangebot von OTL a.D. Backhaus anlässlich des Tages des Pioniers 2012. Eine unverzügliche aufgesetzte Email mit dem Unterstützungsersuchen traf auf sofortige Hilfsbereitschaft unserer Kameradschaftsvereinigung. Durch eine Spende des Bund Deutscher Pioniere e.V. war es dem Mentoren Team möglich vor Ort aktuelle afghanische Schulbücher zu kaufen, um den Alphabetisierungsunterricht

der Stabs- und Versorgungskompanie entscheidend zu stärken. Auf Wunsch unseres afghanischen Kompaniechefs wurden die Schulbücher sowie Schulhefte zu Beginn eines Unterrichtes durch die Mentoren an unsere afghanischen Kameraden übergeben.

Unser gemeinsamer Dank gilt den deutschen Pionieren, die somit unseren afghanischen Pionieren auf Ihrem Weg in die Eigenständigkeit helfen und unterstützen.

Mit kameradschaftlichem Gruß aus MES

Wolfgang Bayer
Oberstleutnant i.G.

Zusammenarbeit BDPi - PiTr

Industry Day des MilEngCOE - Der BDPi nahm am „Industry Day“ 2012 teil



Informationsgespräche am Messestand

Im November 2012 nahm der Vorsitzende des BDPi mit einem Team an einer durch das Military Engineering Centre of Excellence organisierten „Messe“ teil. Hierbei handelt es sich um eine Ausstellung der Unternehmen, die einen wesentlichen Anteil an der Pioniertechnik haben. Schwerpunkt war insbesondere die Technik für den Beitrag der Pioniere zur Unterstützung des „Überganges und Stabilisierung“, wie er z. B. in Afghanistan angewendet wird.

Viele Messebesucher haben sich über Aufgaben und Ziele des BDPi in unserem „Messestand“ informiert. So konnten bestehende Verbindungen zu unterstützenden Mitglieds-Unternehmen gefestigt und neue Beziehungen aufgebaut werden.

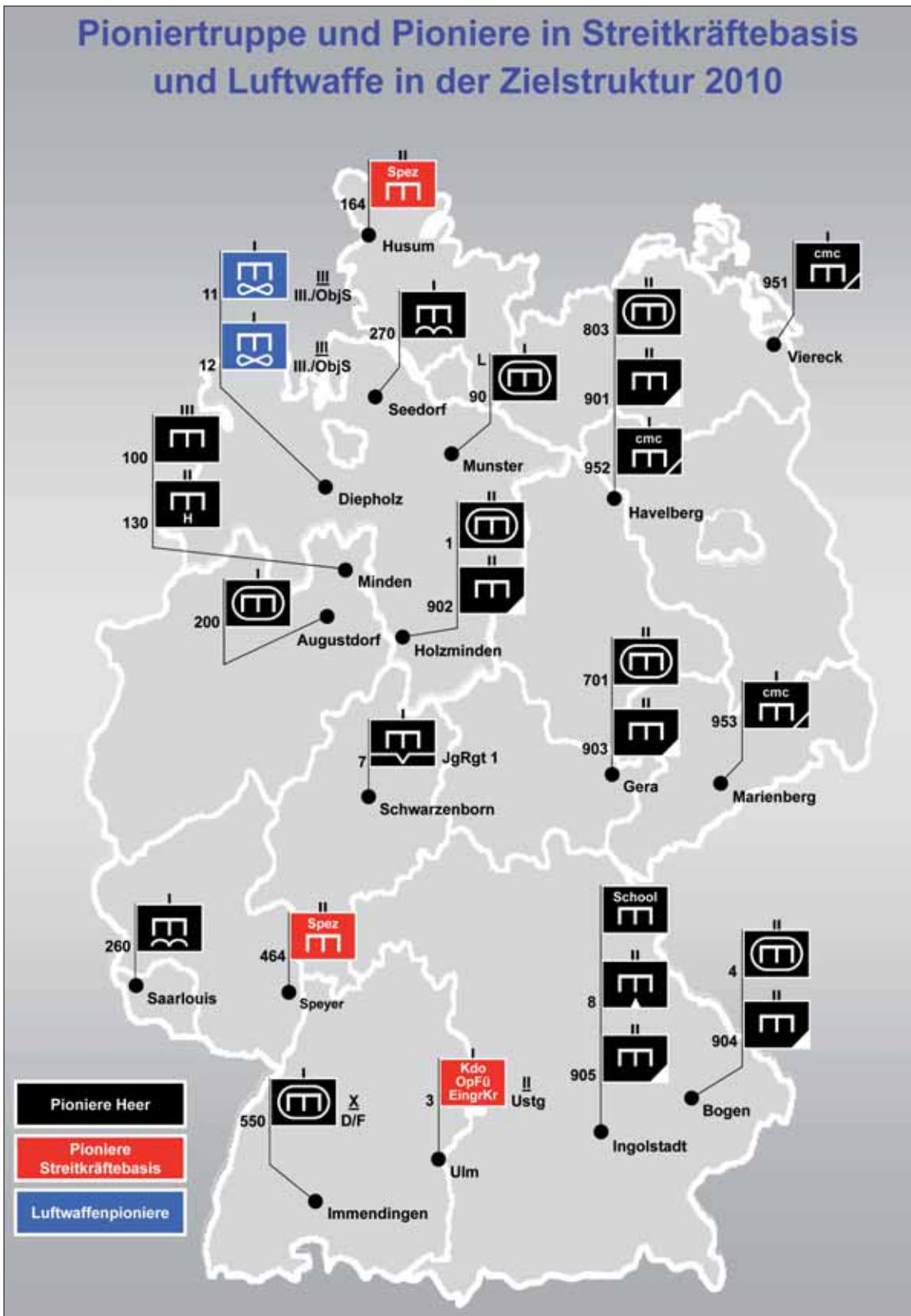
Jürgen Witzig



Zusammenarbeit BDPi - PiTr

Stationierung der Pioniere

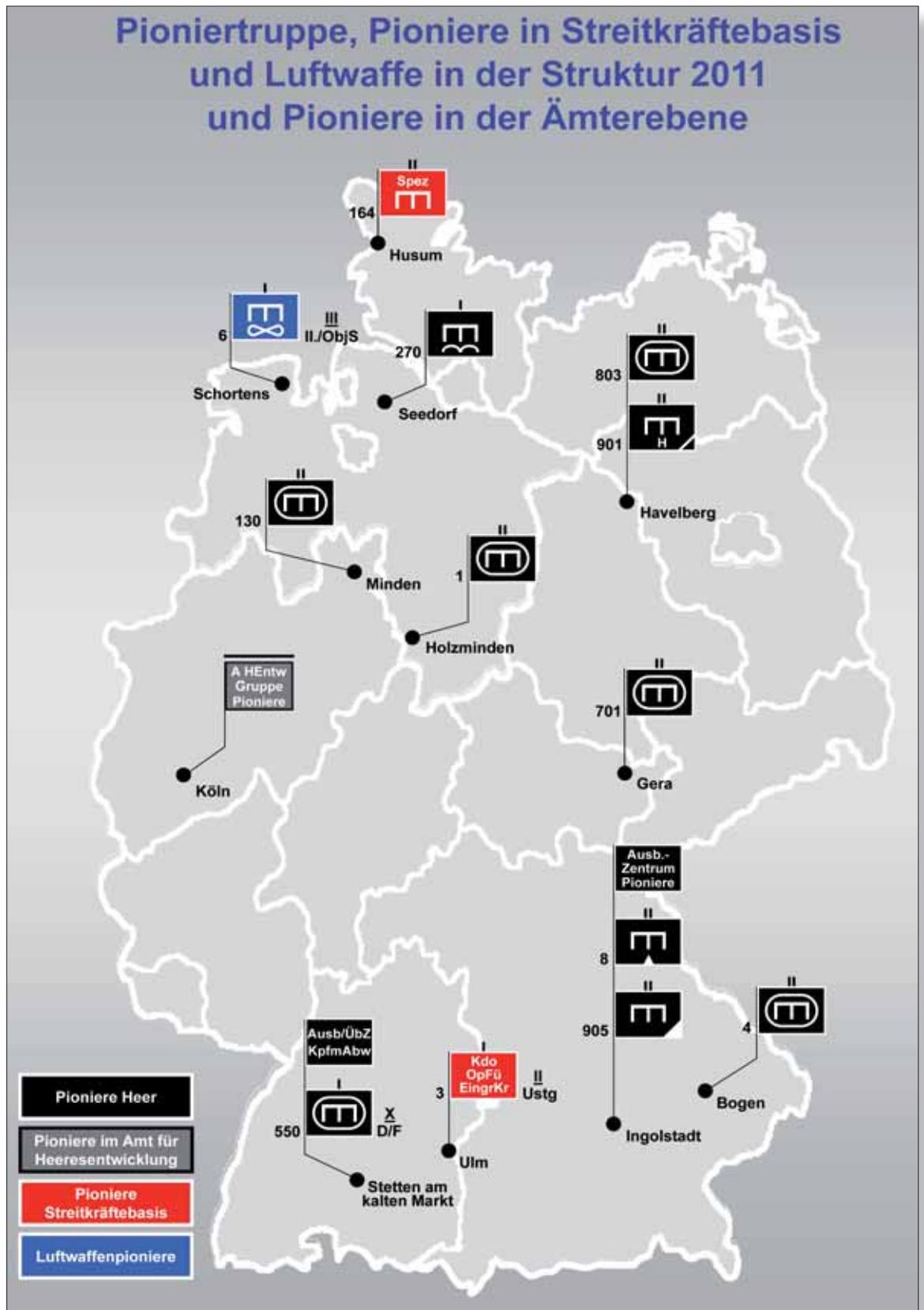
Auf vielfachen Wunsch informieren wir Sie mit den beiden nachfolgenden Darstellungen über die Stationierung der Pioniere in der jetzigen und in der künftigen Struktur der Bundeswehr



In *Abbildung 1* sehen Sie die Pioniertruppe und Pioniere in Streitkräftebasis und Luftwaffe in heutigem Umfang und Stand der Stationierung.

Quelle:
PiSchule FSHBauT,
Bereich WE

Pioniertruppe, Pioniere in Streitkräftebasis und Luftwaffe in der Struktur 2011 und Pioniere in der Ämterebene



In *Abbildung 2* sind die Pioniertruppe, die Pioniere in Streitkräftebasis und Luftwaffe abgebildet, wie sie nach der im Zeitraum 2014 bis 2017 stattfindenden Umgliederung der Bundeswehr stationiert sein werden. Um zu verdeutlichen, dass die Weiterentwicklung der Pioniertruppe nicht mehr an der Pionierschule stattfindet, wurde zusätzlich die „Gruppe Pioniere“ im Amt für Heeresentwicklung dargestellt.

Quelle:
PiSchule FSHBaut,
Bereich WE

Zusammenarbeit BDPi - PiTr



50 Jahre Pionierstandort Speyer - 10 Jahre Spezialpionierbataillon 464

In 2013 begehen der Bundeswehrstandort Speyer und das dort stationierte Spezialpionierbataillon 464 zwei Jubiläen: 50 Jahre Bundeswehr in Speyer und 10 Jahre Spezialpionierbataillon 464. Anlässlich dieser Jubiläen wird in der Heimat der Speyerer Pioniere, der Kurpfalzkaserne, ein Tag der offenen Tür veranstaltet.

Getreu dem Motto des Verbandes „Das Schiff ist im Hafen sicher, aber dafür

ist es nicht gebaut!“ - „A ship is safe in harbor, but that's not what ships are for!“ (William G.T. Shedd, 1820-1874) - ist die Kurpfalzkaserne, ist Speyer mit seinen umliegenden 8 Patengemeinden der 8 Kompanien des Bataillons tatsächlich und bildlich gesprochen der sicherere Hafen für ein Einsatzbataillon, das mit den jährlich ca. 350 Soldaten, die es in alle Einsatzgebiete der Bundeswehr verlegt, tatsächlich aber nicht für den Hafen „gebaut“ ist.

Umso mehr ist dieser vielleicht letzte Tag der offenen Tür – der Verband wird in 2016 planmäßig aufgelöst werden – auch der Versuch, das für ein Einsatzbataillon so wichtige Heimatgefühl zurück zu geben an die Bevölkerung in und um Speyer. Ein Bevölkerung zumal, die seit Jahrzehnten eng mit „Ihren“ Speyerer Pionieren verbunden ist.

Pioniere sind in Speyer tatsächlich seit dem 26.09.1874 stationiert. An diesem Tag zog das 2. Bayerische Pionierbataillon von Ingolstadt kommend in Speyer ein und blieb bis 1930.

Unmittelbar nach dem II. Weltkrieg, im Jahre 1953, waren es die amerikanischen Pioniere des 6960 Labour Service Battalion und später französische Schwimmbrückenpioniere, die die militärgeographische Lage am Rhein ausnützend die Pioniergeschichte in Speyer und Umgebung fortführten. Denn aus o.g. Labour Support Battalion wiederum ist mit dem Brückeneinsatzverband des schweren Pionierbataillons 715 das Schwimmbrückenbataillon 880, später das Schwimmbrückenbataillon 850 und daraus schließlich das schwere Pionierbataillon 330 als unmittelbarer Vorgänger des heutigen Verbands hervorgegangen. Damit kann das Spezialpionierbataillon 464 mit Fug und Recht behaupten, eines der ältesten Pionierverbände der Bundeswehr zu sein.

Und dieses Bataillon wird am 06.07.2013 all seine Fähigkeiten und noch mehr in einem abwechslungsreichen Programm in der Kurpfalzkaserne darstellen. Wenn Sie Zeit haben, kommen Sie vorbei. Speyer und Umgebung sind immer eine Reise wert ... nicht nur aber ganz bestimmt auch aufgrund der Speyerer Spezialpioniere.

10 Jahre
Spezialpionierbataillon 46450 Jahre
Kurpfalzkaserne

Bundeswehr

DIE SPEYERER PIONIERE LADEN EIN ZUM

TAG DER OFFENEN TÜR

**Umfangreiches
Besuchsprogramm**

- + Vorführungen
- + Übungen
- + Geräteschau
- + Kinderprogramm
- + Musik

und Vieles mehr ...

Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

6. Juli 2013
10 - 18 Uhr



Ort:
Kurpfalzkaserne
Spaldinger Str. 100
67346 SPEYER





SpezPiBtl 464

Oberst d. R. Wolf Detlef Mauder dreht Film über die Pioniergarnison Speyer

Nach umfangreichen Recherchen gehen in Speyer zurzeit die Dreharbeiten zu dem Film „50 Jahre Bundeswehrgarnison Speyer“ zu Ende.

Der Autor Wolf Detlef Mauder - Rundfunkjournalist, Oberst der Reserve und ehemaliger Pionier in Speyer - dreht diesen Film gemeinsam mit dem Speyerer Filmemacher Jürgen Latz. Als erfahrener ehemaliger Redakteur und Moderator hat Mauder als Filmemacher bereits u. a. den viel beachteten Film über die Einnahme des Fort Eben Emael, aber auch „60 Jahre Bund Deutscher Fallschirmjäger“ sowie „40 Jahre Panzerbrigade 36“ gedreht.



Drehtag in Speyer

Am Tag der offenen Tür am 06. Juli 2013 in der Kurpfalzkasernen in Speyer wird der Film erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Vor dem Hintergrund der Schließung des Standortes Speyer

im Jahre 2016 wird darin neben einem Blick in das heutige Speyer die Geschichte von „Speyer als Garnison“ von den Römern über das 2. Kgl. Bayr. Pionierbataillon (1974 – 1918) bis zum Einzug der Bundeswehr 1963 behandelt. Den Schwerpunkt bilden schließlich die 50 Jahre Bundeswehr in Speyer 1963 bis heute. Viel historisches Bildmaterial bereichert den Film, und neben vielen Zeitzeugen kommen vor allem ehemalige Kommandeure, Kompaniechefs, Offiziere und Unteroffiziere zu Wort.

Jürgen Witzig

reservistenverband.de



Heimat, Sicherheit, Zusammenhalt



Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.

Landesgeschäftsstelle Bayern

Dachauer Str. 128, Gebäude 5

80637 München

Telefon: 089 14 34 16 90

Telefax: 089 14 34 16 929

e-mail: bayern@reservistenverband.de

Kreisgeschäftsstelle Ingolstadt

Manchinger Str. 1

85053 Ingolstadt

Telefon: 08 41 9 61 11 92

Telefax: 08 41 9 61 35 46

e-mail: ingolstadt@reservistenverband.de

Zusammenarbeit BDPi - PiTr

Pionierbataillon 905: Erste Volltruppenwehrrübung seit über 20 Jahren

Im Rahmen der Neugestaltung und dem daraus resultierenden Zeitplan für die Umsetzung, hat das Pionierbataillon 905 einen vor über drei Jahren begonnen Abschnitt ihrer Aufstellung erfolgreich abgeschlossen. Mit der neuen Konzeption „Reservisten im Neuen Heer“, aus dem Jahr 2008, begann für das in Ingolstadt stationierte Pionierbataillon 905 ein über mehrere Jahre andauernder Prozess.

Die Truppenwehrrübung Form Bravo wurde als Abschluss der Aufstellung des Ergänzungstruppenteils festgelegt. Diese endete am 16. November auf dem Übungsplatz in Münchsmün-

ster bei Ingolstadt. Schwerpunkt für das Pionierbataillon 905 war der Einsatz in der Hilfeleistung bei Natur- und Umweltkatastrophen. Die zivil-militärische Zusammenarbeit stand immer im Vordergrund. So wurden unter anderem Sprengungen von Gewässerverschlüssen mit der Feuerwehr Kehlheim durchgeführt, der Ortsverband des THW Kehlheim beübte die Truppe durch einen Seilsteg und dem Aufbau der Ausleuchtung einer Übergangsstelle. Des Weiteren haben die Pioniere von 905 den Einsatz von schwerem Pioniergerät geübt, den Aufbau und Verwendung eines Schwimmstegs für den Ernstfall erprobt und den Bau einer

Festbrücke sowie Pionier- und Straßenarbeiten ausgeführt. Ein weiterer Höhepunkt war der Einsatz von Motor- und Schnellbooten während mehrerer eingespielter Rettungseinlagen. Der stellvertretende Divisionskommandeur der 10. Panzerdivision, Brigadegeneral Johann Langenegger, der Inspizient für die Reservistenausbildung Oberst i.G. Bernd Holthusen sowie der stellvertretende Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, Oberstleutnant i.G. Stefan Leonhard machten sich in Münchsmünster ein umfangreiches Bild von der Übung des Pionierbataillons 905 und überzeugten sich persönlich von der Qualität und Professi-



Schwimmsteg des Pionierbataillons 905

Foto: Achim Kessler



Soldat auf Fähre

Foto: Achim Kessler

Spenden für den BDPi

Für den Bund Deutscher Pioniere besteht weiterhin die Anerkennung der Gemeinnützigkeit. Daher können Spendenbescheinigungen ausgestellt werden!

Wir sind wir in hohem Maße auf Ihre Spenden angewiesen. Nur so können wir

unsere in der Satzung festgelegten Ziele für alle Pioniere und deren Freunde, Jung und Alt, Aktiv, als Reservist und im Ruhestand, erreichen:

Gemeinsam sind wir stark!



In Zusammenarbeit mit dem THW Kehlheim, Soldat beim Anlegen der Sicherheitsgurte - Foto: Achim Kessler

onalität der übenden Reservisten. Der Kommandeur des Pionierbataillons 905, Oberstleutnant Dr. Ralph-Cyrus Elster, war stolz auf die Soldaten seines Verbandes und hat stets auf die Anforderungen moderner Reservistenarbeit hingewiesen. Vereinbarkeit von Familie und Beruf bildet im Bereich der Reserve stets eine Herausforderung und erfordert in der Planung und Vorbereitung eine genaue Betrachtung. Ohne die zahlreiche Zuarbeit und Abstellung der Firmen und Unternehmen wäre ein Gelingen der Truppenwehübung nicht möglich gewesen. Es sind häufig die Arbeitgeber, die bei jedem Einzelnen über die Teilnahme an einer Wehübung entscheiden und somit ihren Beitrag für eine einsatzbereite Reserve im Heer leisten. Mehr denn je ist die aktive Truppe auf die Ergänzungstruppenteile angewiesen, die die Durchhaltefähigkeit bei Katastrophenschutzinsätzen deutlich erhöhen sollen. Einen ebensolchen Beitrag leisteten die Kräfte der zivilen Einrich-

tungen, seien es die Ortsverbände der Feuerwehren, des Technischen Hilfswerkes oder Einrichtungen der Behörden. Sie haben bei der oben genannten Truppenwehübung einen wichtigen Beitrag geleistet und die Übung mit eigenem Personal tatkräftig unterstützt. Bei Unterstützungsleistungen durch die Bundeswehr ist ein funktionierendes Miteinander von elementarer Bedeutung und muss regelmäßig im Verbund geübt werden. Ein reibungsloses Zusammenspiel dieser Elemente, der Bundeswehr mit den Reservisten im Neuen Heer und

der aktiven Truppe sowie den öffentlichen Einrichtungen ist notwendig um das Gelingen derartiger Übungsvorhaben für den Ernstfall sicherzustellen. Das Pionierbataillon 905 hat es während seines Übungsplatzaufenthaltes beispielhaft bewiesen, dass dieses Zusammenspiel möglich ist und realitätsnahe Lagen in Kooperation durchgeführt werden können.

Stephan Leipacher
Oberleutnant



Soldaten des Pionierbataillons 905 beim Aufbau einer Bodenverankerung - Foto: Achim Kessler

Kamerad weißt du noch!

Nicht die unwichtigste Aufgabe unseres Bund Deutscher Pioniere ist es, den Stolz auf die Leistungen unserer Truppengattung in der Vergangenheit auch an die junge Generation weiter zu geben. Wenn es dabei gelingt, deutlich zu machen, dass unsere Bundeswehr nicht allein auf der Welt ist, sondern auch über Jahre ihren Verteidigungsauftrag nur im engen Verbund mit unseren europäischen Nachbarn erfüllen konnte, ist es umso besser; deswegen drucken wir im Folgenden die Ansprache eines Oberstleutnant a. D. der belgischen Pioniertruppe als Dank an den Direktor der hessischen Polizeischule in Kassel ab.

Beginnend in den ersten 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts bis in das Ende der 80er Jahre sah sich die westliche Welt militärisch und gesellschaft-

lich durch das sowjetische System bedroht. Der militärische Schutz sollte dadurch sichergestellt werden, dass europäische und amerikanische Verbände nahe der innerdeutschen Grenze aufmarschierten und im Kriegsfall einen Angriff aus dem Osten auffingen. Aufgabe eines belgischen Korps war es dabei, einen Gefechtsstreifen zwischen Göttingen und Kassel zu verteidigen. Hierzu waren Teile dieses Korps bereits im Frieden nahe ihrem möglichen Einsatzraum stationiert. Das belgische Panzerpionierbataillon 6 lag in Kassel in der damaligen Nordwaart-Kaserne, heute Unterkunft der hessischen Polizeischule. Der damalige Leutnant Walter Gerard führte vor jetzt 56 Jahren den 1. Zug der B-Kompanie dieses Bataillons. Als Oberstleutnant längst im Ruhestand, beschloss er vor einigen Jahren, seine

damaligen Kameraden wieder zu sammeln, um ihnen einen Besuch in ihrer alten Garnison vorzuschlagen. Die Zustimmung der Leitung der hessischen Polizeischule war bald eingeholt, die Gastfreundschaft der hessischen Polizisten überwältigend. Deswegen dankte Oberstleutnant Walter Gerard dem Direktor der Schule mit folgender Ansprache. Sie zeigt, dass der Stolz auf die Leistung als Soldat bis in das Alter Kraft geben kann.

Dieser Bericht und seine Veröffentlichung heute in unserer Pionierzeitung zeigen aber auch, dass soldatische Kameradschaft über Generationen leben und zu Freundschaften wachsen kann.

Ernst-Georg Krohm
Oberst a. D.

Ansprache eines belgischen ehemaligen Pionieroffiziers vor dem Direktor Polizeischule in Kassel

„Bald 50 Jahre sind vergangen, seit wir hier in unserer damaligen NOORDVAART Kaserne einquartiert waren, der 1. Zug der B Kompanie PzPiBtl 6.

Alle kamen wir aus Flandern: Schreiner, Maurer, Tiefbauarbeiter, Bergmänner und auch ein Mathematiker.

Zusammen mit dem Bataillon Nr. 2, den Jägern zu Pferd, in der Kaserne DE GETE, standen wir in der vordersten Panzerlinie des Belgischen Abschnitts gegen Osten. Daher auch war das PzPiBn 6 das stärkste Belgische Pi Bataillon das es je gab. Und das war absolut kein Luxus im Jahr 1957, dem Höhepunkt des Kalten Krieges. Der Auftrag dieses Zuges war zweifach:

- 1. Zuerst das hinhaltendes Gefecht liefern an der Fulda*
- 2. und nachher, den Gegenangriff ermöglichen mit Schwimmbrücken über die Fulda.*

Hier, in der Nähe, an 3 Fulda-Brücken, war dieser Zug genau im Bild. Zigmal, Tag für Tag, oder besser, Nacht für Nacht haben wir das Laden zum Sprengen geübt, im Dunklen mit schweren Kisten auf dem Rücken, bei Kälte und Schnee, bei Nacht und Nebel. Sogar auf einer Bogenbrücke, 15 m hoch... Wenn ich solches jetzt befehlen würde, würden Sie dieses morgen früh höchstwahrscheinlich in der Hessischen Niedersächsischen Allgemeinen lesen, während ich selber vors

Kriegsgericht vorgeladen wäre. Aber sicher, hier in unserer Kampfzone, waren wir gefechtsbereit.

Schwimmbrücken-Bau war vielleicht noch schlimmer, noch anstrengender. 50 Tonnen-Panzer sollten die Brücken tragen können. Schnee, Schlamm, Regen, Stein und Bein gefroren, kalter Stahl, das war übergenug, das nicht so einladende Biotop vom 1. Zug. Es freut mich dass man das heute an dieser Gesellschaft nicht mehr so gut merken kann ... Aber, Herr Direktor, meine Damen und Herren, - zugegeben - wir waren damals etwas jünger.

Auch wir haben aus unserer Jugend nur das Schöne im Gedächtnis behalten. Daher diese Nostalgie, die nicht weh tut, trotzdem uns nicht frei lässt, und die Wehmut, die flüstert, „das kommt nie wieder...“. Geblieben jedoch ist unserer Stolz, weil wir es mitgemacht und gekonnt haben und durchgekommen sind. Diesen Stolz, Herr Direktor, haben Sie mit Ihrer Besuchsgenehmigung, - dies war aber kein Besuch, viel mehr ein so nicht erwarteter schöner Empfang – diesen Stolz haben Sie erneuert, ihm eine Verjüngungskur gegeben und kristallisiert.

Und dafür danke ich Ihnen, auch namens meiner Soldaten.

Walter Gerard, Oberstleutnant PzPi a.D.



15. Modellbauausstellung zu Gunsten der Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe der Deutschen Krebshilfe e.V.



am Standort Holzminden

Panzerpionierbataillon 1

lädt Sie ganz herzlich
ein in die
Pionierkaserne am Solling
am



Samstag 07.09.2013 von 10.00 bis 18.00 Uhr

Sonntag 08.09.2013 von 09.00 bis 16.00 Uhr



Erbetene Spende beim
Besuch der
Modellbauausstellung

Erwachsene 2,00 €
Kinder 1,50 €

 **Deutsche Krebshilfe**
HELFFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.
Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe



Der Gesamterlös der Modellbauausstellung wird der Deutschen KinderKrebshilfe gespendet!



In der Sporthalle und in der Mehrzweckhalle sehen Sie Modelle aller Maßstäbe und Fachrichtungen sowie historische und aktuelle Fahrzeuge im Freigelände.

Am Sonderfeldpostamt der Bundeswehr können Sie fünf Sonderpostkarten anlässlich der Jubiläumsveranstaltung erwerben.

Weitere Infos unter www.dkkh-holzminden.de

Verschiedenes

Die „Pilotaufgabe Counter-IED“

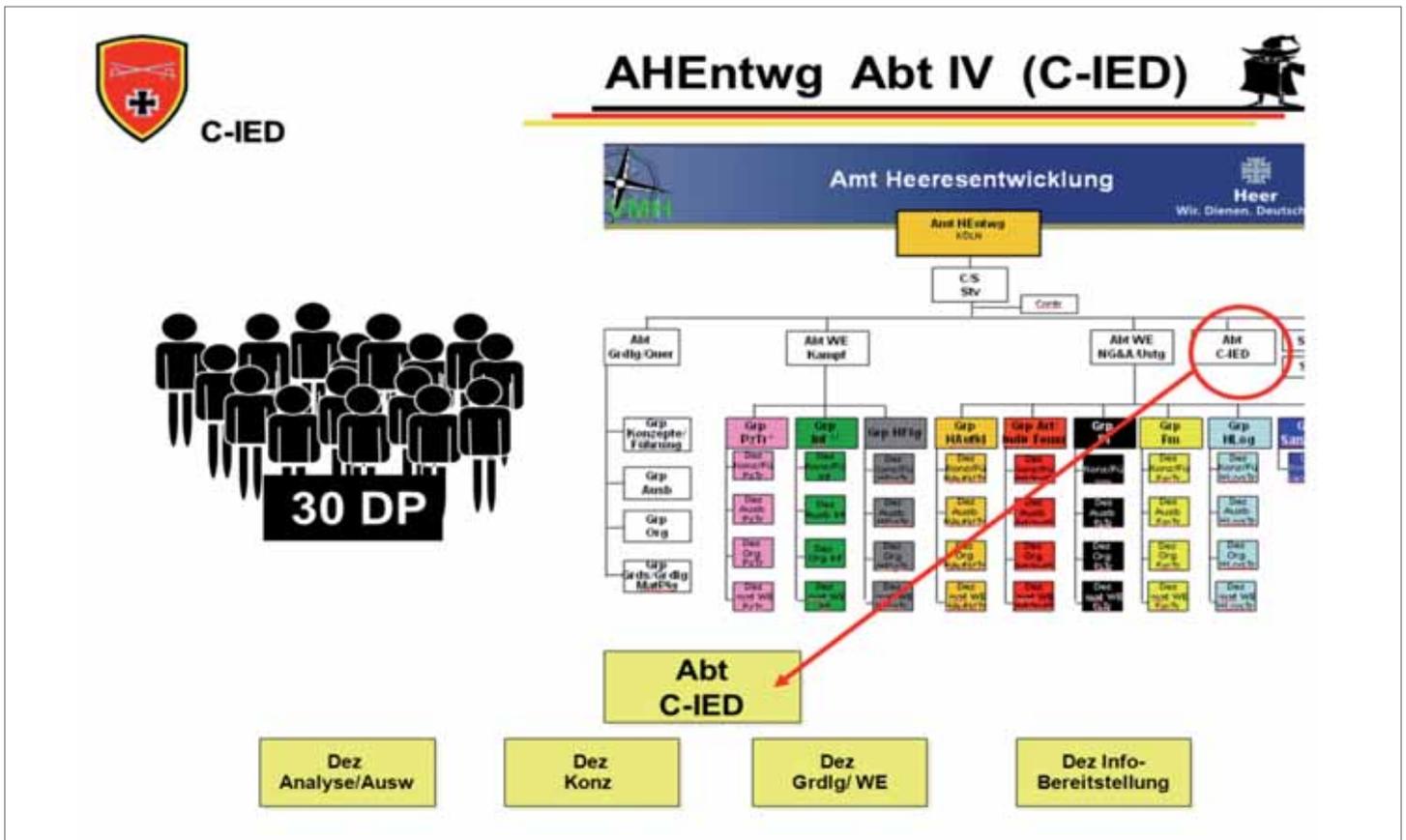


Abbildung 1

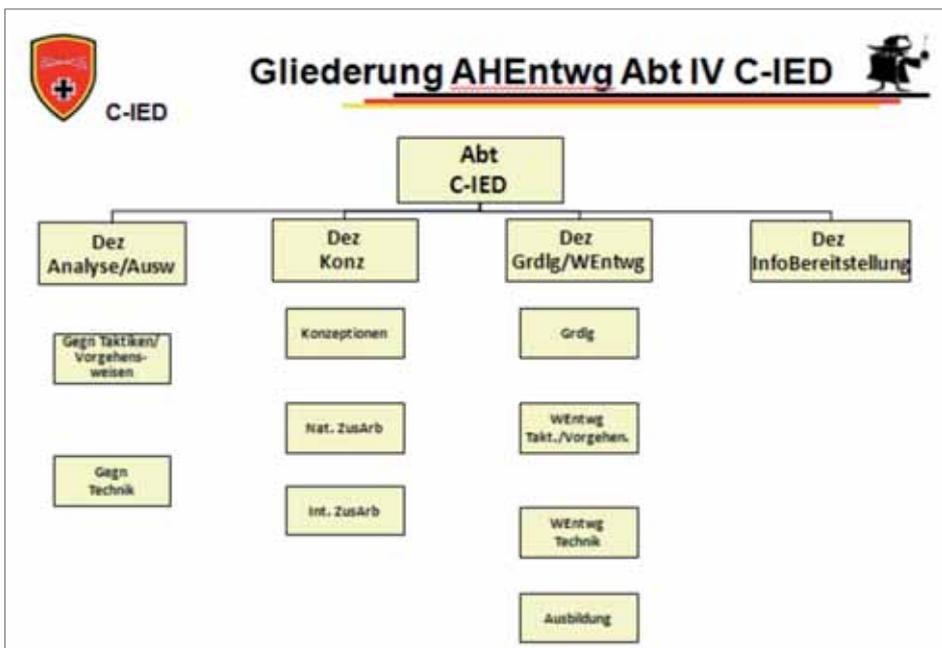


Abbildung 2

Der Einsatz von IED⁽¹⁾ als 'weapon of choice' der asymmetrischen Kriegführung wird auch zukünftig die wesentliche Bedrohung eigener Kräfte in den aktuellen und auch zukünftigen Einsatzgebieten darstellen. Der Erhalt der bislang durch die Bundeswehr erworbenen C-IED Fähigkeiten ist daher von großer Bedeutung.

(1) IED = (engl. für improvised explosive device) sind behelfsmäßige Sprengvorrichtungen, die zerstörende, tödliche, gesundheitsschädliche, entzündliche oder pyrotechnische Stoffe enthalten. Das IED ist ein bevorzugtes Kampfmittel eines asymmetrisch kämpfenden Gegners. Counter-IED umfasst alle Kräfte, Mittel und Verfahren zur Abwehr der Bedrohung durch IED, zur Bekämpfung von IED-Netzwerken sowie alle Maßnahmen zum Schutz der eingesetzten Kräfte, Mittel und Einrichtungen vor IED-Angriffen.

Im Zuge der Neuausrichtung der Bundeswehr wurde die „Pilotaufgabe Counter-IED“ ab 01.02.2012 dem Heer übertragen; die zentrale Wahrnehmung dieser organisationsbereichsübergreifenden Pilotaufgabe erfolgt im Amt für Heeresentwicklung (AHEntwg) durch die Abteilung IV C-IED.

Die Abteilung ist ausgeplant mit 30 Dienstposten, gegliedert in die vier Dezernate Analyse/Auswertung, Konzeption, Grundlagen/Weiterentwicklung und Informationsbereitstellung (siehe Abb. 1) und hat mit dem 01.04.2013 ihre 'final operating capability' erreicht.

Inhaltlicher Schwerpunkt sind die Dezernate Konzeption und Grundlagen/Weiterentwicklung. Die Dezernate Analyse/Auswertung und Informationsbereitstellung gewährleisten, dass die Kerndezernate jederzeit über die erforderlichen und aktuellen Informationen verfügen, um ihre Aufgaben wahrnehmen zu können.

In insgesamt neun Sachgebieten wird die Aufgabe C-IED für die Bundeswehr wahrgenommen (siehe Abb. 2).

Abbildung 3 zeigt auszugsweise den Auftrag der Abteilung, wie er im Katalog Aufgabenbereiche dargestellt ist. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang der organisationsbereichsübergreifende Auftrag der Abteilung C-IED.

In der Abteilung werden alle verfügbaren Quellen zur IED-Lage (weltweit) ausgewertet und zur Identifizierung

mittel- und langfristiger IED-Trends analysiert. Erkenntnisse aus den aktuellen Einsätzen der Bundeswehr, besondere Bedrohungslagen sowie spezielle Wirkungsweisen von IED werden federführend für die Weiterentwicklung des Fähigkeitsspektrums C-IED, Ausbildung sowie Material und Gerät genutzt. Ergänzend dazu werden konzeptionelle Grundlagen, Vorgaben für die Durchführung der streitkräftegemeinsamen C-IED - Ausbildung sowie Beiträge zu Vorschriften erarbeitet. Die Abteilung vertritt die deutschen Interessen in internationalen Gremien von NATO und EU und koordiniert - unterhalb der Ebene des BMVg auch ressortübergreifend - die nationale Zusammenarbeit.

Der zweite wesentliche Player ist das Zentrum C-IED beim Einsatzführungskommando der Bundeswehr, das die

C-IED Aufgaben federführend für die Einsatzgebiete mit deutscher Beteiligung wahrnimmt.

Die Bedrohung durch IED ist eine globale Herausforderung geworden, die weit über die aktuellen Einsatzgebiete hinausgeht. Auch nach Rückverlegung der ISAF Kräfte wird die Aufgabe nicht an Bedeutung verlieren.

Johann Josef Dirkes
Oberstleutnant
AHEntwg IV DezLtr C-IED



C-IED

Auftrag AHEntwg IV C-IED



- **Zentrale Wahrnehmung Aufgaben C-IED (organisationsbereichs-übergreifend für die Bw)**
- **Leitung, Koordination und Wahrnehmung der WEntwg von Aufgabe und Fähigkeiten C-IED für die Bw**
- **Federführung WEntwg SK-gemeinsame C-IED Ausbildung**
- **Analyse/Auswertung der bereitgestellten (C-) IED-Lage zur Identifizierung mittel- bzw. langfristiger Trends**
- **Bereitstellung von Informationen für nationale und internationale Bedarfsträger C-IED (i.R. des Auftrages der Abt.)**
- **Interessenvertretung in nationalen und internationalen Gremien**

Katalog
Aufgabenbereiche
(KAB)
AHEntwg
Abt IV (C-IED)

Abbildung 3

Verschiedenes

Die Umbenennung der Kaserne in Holzminden - Der Beginn einer neuen Ära



Impressionen vom Festakt der Umbenennung der Kaserne in Holzminden

Am 22. Februar 2013 war es schließlich soweit: Die Kaserne der Holzmindener Pioniere erhielt ihren neuen Namen. Sie heißt nun „Pionierkaserne am Solling“. Dem Festakt zur Umbenennung war eine Vorbereitungs- und Planungsphase von etwa zwei Jahren voraus gegangen, deren Hauptzweck das Finden eines breiten gesellschaftlichen Konsens am Standort Holzminden war. Doch bevor wir darauf näher eingehen, lohnt sich ein Blick in die wechselvolle Geschichte der Garnisonsstadt Holzminden.

Vor genau 100 Jahren, also 1913, zogen die ersten Soldaten auf das Gelände unserer heutigen Kaserne. Das Infanterieregiment 164, die Katzenstei-

ner, nannten ihr Quartier wenig überraschend „Infanteriekaserne“. Die ersten Pioniere hielten ihren Einzug in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts. Das damals neu aufgestellte Pionierbataillon 19 gab der Kaserne den Namen eines ehemaligen Kommandeurs und nannte sie „Unverzagt-Kaserne“. Damit nahm auch die Tradition dieser Garnison als Pionierstandort seinen Anfang. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und kurzer Nutzung durch alliierte Streitkräfte wurde die Liegenschaft durch eine technische Abteilung des Bundesgrenzschutzes bezogen. Schon damals sprach man inoffiziell von der „Pionierkaserne“. Mit der Wiederbewaffnung Deutschlands erfolgte am 01.07.1956 die Aufstellung

des Pionierbataillons 2 und begründete die Existenz unseres Verbandes, der somit voller Stolz auf eine 57jährige Geschichte zurückblicken kann. Der ehemalige General der Pioniertruppen, Generalleutnant Gerhard Hans Medem, wurde 1964 der neue Namensgeber der Kaserne.

General Medem wurde am 14.10.1893 in Zoppot (Pommern, heute Polen) geboren. Er kämpfte in beiden Weltkriegen und wurde nach seiner Verwendung als Kommandeur der Pionierschule II in Dessau zum General der Pioniere beim Oberkommando Heeresgruppe KURLAND berufen. Nachdem er 1945 in sowjetische Kriegsgefangenschaft geraten war, wurde er fünf Jahre später zu

langjähriger Lagerhaft verurteilt. 1953 verstarb er im Gefangenenlager in Wolkowo. Aufgrund seiner Verdienste um die Pioniertruppe und der Verbundenheit seiner Familie zur Stadt und Region Holzminden wurde er für beinahe 50 Jahre zum Namensgeber unserer Kaserne.

Da die Namensgebung von Kasernen eng mit der Traditionsstiftung und -pflege in der Bundeswehr verbunden ist, muss sie sich in die Zielsetzung des Traditionserlasses einfügen. Kasernennamen stehen für die Identität eines Standortes und sind im Idealfall von Soldaten und Zivilisten gleichermaßen anerkannt. Nach fast fünf Jahrzehnten

war die Sinnggebung des bisherigen Namensgebers allerdings in Frage gestellt, da gerade viele unserer jüngeren Soldaten sich kaum noch mit ihm identifizieren konnten. Die Suche nach einem neuen Namen war somit eine logische Konsequenz. Unter Einbeziehung der Bürger und Soldaten von Holzminden, in beiderseitigem

Einvernehmen mit der Familie Medem und im Konsens mit den Institutionen des Landkreises fiel schließlich die Entscheidung, die nicht in erster Linie eine Entscheidung gegen Name und



Person des General Medem war, sondern ein klares Bekenntnis zu unserer stolzen Truppengattung und ihrer Verbindung zur Region Solling.

So wurde am 22. Februar 2013 unter der Leitung des Standortältesten Holzmindens und Kommandeur des Panzerpionierbataillon 1, Oberstleutnant

Kay Bernhard Schuhmacher, der feierliche Akt zur Umbenennung vollzogen. In Anwesenheit des Kommandeurs der 1. Panzerdivision aus Hannover, Herrn Generalmajor Carsten Jacobson, enthielt er zusammen mit dem Bürgermeister der Stadt Holzminden, Herrn Jürgen Daul, den neuen Namen. Unter musikalischer Begleitung des Bläserquintetts der Heeresmusikkorps 1 fand die Feierlichkeit mit einem Empfang in der Gemeinsamen Heimgesellschaft unserer Kaserne einen würdigen Abschluss.

Wir Holzmindener Pioniere verbinden mit dieser Umbenennung die Hoffnung auf weitere Jahrzehnte des Bestehens der Garnisonsstadt Holzminden, um unserer be-

reits langen Geschichte weitere Kapitel hinzufügen zu können.

Anker Wirf!

Michael Thiele
Hauptmann
2./PzPiBtl 1

Bundeswehr
Rahmenvertragspartner

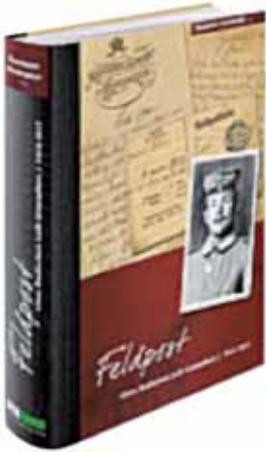
DMS
UMZUG & LOGISTIK

Carl Balke GmbH

Umzüge in Deutschland, Europa und weltweit
Containerlager für Möbel und empfindliche Güter
Linde Gase Service Center

37603 Holzminden
freecall: +49 800 222 55 34
E-mail: info@balke-umzug.de • www.balke-umzug.de

Buchvorstellung



Feldpost eines Badischen Leib-Grenadiers

Die Autorin, Susanne Asoronye, schreibt:

Basis des Buches sind über 360 Feldpostbriefe und -karten aus dem 1. Weltkrieg, die Hermann Föllner, mein Großonkel, während seiner Zeit in Nordfrankreich schrieb. Meine Urgroßeltern verwahrten diese sorgfältig, zusammen mit zahlreichen Fotos und Dokumenten. Nahezu 25 Jahre lagen diese Briefe und Unterlagen unbeachtet in einem Schuhkarton.

In über dreijähriger Recherchearbeit, verbunden mit dem Besuch von Originalschauplätzen, Auswertung von mehreren Hundert Originaldokumenten, einlesen in die Regimentsgeschichte der badischen „109er“ und Interviews mit Hinterbliebenen habe ich das Feldpostbuch nun fertiggestellt. Es ist gut geworden. So gut, dass es für den Landespreis für Heimatforschung Baden-Württemberg 2012 eingereicht und mit einer Anerkennungsurkunde für herausragende Leistungen ausgezeichnet wurde.

Die Resonanz, welche ich auf das Buch bekomme ist überwältigend. Jeder, der ein Vorab-Muster in der Hand hatte, ist berührt und beeindruckt. Hermann Föllner

muss ein sehr charismatischer, intelligenter junger Mann gewesen sein, die Briefe zeigen dies überdeutlich. Den Anfang seiner Militärzeit, ab Oktober 1914 verbrachte er in der Leib-Grenadier-Kaserne in Karlsruhe. Seine Kasernenzeit beschrieb er wie ein Theaterstück in seinem Tagebuch - mit viel Wortwitz und Ironie. Von Karlsruhe zog er Januar 1915 nach Lens/Nordfrankreich, wo er sofort an der berühmtesten und Verlustreichen Loretto-Schlacht teilnahm. Mitte 1915 ging er mit den Grenadieren nach Reims in die Champagne, dann weiter nach Ripont. Die Champagne-Schlacht und die Somme-Schlacht waren weitere Stationen, die er mit viel Glück überlebte. Er beschreibt in seinen Briefen z.B. die Schwierigkeiten beim Essenholen und wie dankbar das Badnerland sein könne, dass der Krieg sich nicht hier abspiele. Er trauert um Kameraden und beklagt - ab Mitte 1916 - auch die mangelnde Versorgung der Soldaten. So wird Hermann vom ländlichen Königsbach aus mit versorgt. Die Eltern schicken ihm per Feldpost Apfelkühle, Rieweleskuche, Stachelbeeren, Gsälz, Dampfnudeln und vieles mehr an die Front. In seinen Briefen spiegelt sich aber auch die Sorge um die Zurückgebliebenen zu Hause wieder und er versucht auch vor den Eltern seine wahren, schlimmen Kriegserlebnisse zu verbergen. Durch intensive Recherche (u.a. in den Kriegstagebüchern von Hermanns Bataillon) konnte ich im Buch beschreiben, was das Bataillon erlebte, während Hermann die Briefe schrieb. Dies ist im Bereich Feldpost und Bücher über Feldpost einmalig.

Besonders tragisch war, dass Hermann Mitte 1917 in einer relativ ruhigen Stellung, während einer Zeit in der er eigentlich Urlaub gehabt hätte, von einer eigenen, zu kurz geratenen Mine verletzt wurde. Er kam ins Lazarett, die Verwundung stellte sich als nicht lebensgefährlich dar ... der Divisionsgeistliche schrieb den Eltern und

beruhigte diese und trotzdem fieberte er plötzlich und starb.

Zurück blieben verzweifelte Eltern, drei Brüder und eine Schwester, sowie eine Verlobte, die nach Hermanns Tod den Beruf einer Krankenschwester erlernte und im Jahr 1964 im Alter von 70 Jahren in Königsbach starb - unverheiratet, weil ihr Hermann nicht mehr vom Krieg zurückkam.

Das Buch beschreibt nicht die Geschichte des 1. Weltkrieges. Es verschafft persönliche und emotionale Einblicke in das Leben eines Soldaten und die Verhältnisse zu Hause. Beschreibt den Kampf gegen Hunger, Läuse und Ratten, den ewigen Champagne-Schlamm und die Strapazen des Frontalltags im Schützengraben.

Einen kleinen Einblick ins Buch bekommen Sie unter <http://www.feldpostbuch.de>

Mit freundlichem Gruß
Susanne Asoronye
Ankerstraße 25
75203 Königsbach-Stein
Telefon 07232 3014-11

.....
Susanne Asoronye
Feldpost eines Badischen Leib-Grenadiers

Ausgezeichnet beim Landespreis für Heimatforschung Baden-Württemberg 2012 mit einer Anerkennungsurkunde für herausragende Leistungen.

Wer viel gibt, kann viel verlangen! **Wir tun es. Für Sie!**



Es geht um Ihren Beruf.

Wir vertreten Ihre Interessen.
Wir sichern Ihre Rechte.

+ Es geht um Ihre Sicherheit.

Wir bieten kostenlosen Rechtsschutz
in dienstlichen Angelegenheiten.

+ Es geht um Rat und Hilfe.

Wir beraten Sie unentgeltlich.
Wir helfen Ihnen in Notlagen.

+ Es geht um Service.

Wir bieten Ihnen finanzielle Vorteile
durch Angebote der Förderungs-
gesellschaft (FöG) des DBwV.

+ Es geht um Ihr Einkommen.

Wir kämpfen für eine gerechte
Besoldung und Versorgung.

= Es geht um Sie! Darum

Informieren Sie sich unter www.dbwv.de

oder schreiben Sie an den Deutschen BundeswehrVerband
Südstrasse 123 | 53175 Bonn | Telefon 0228/3823-0



Deutscher
BundeswehrVerband

Über alle Hindernisse

Im Einsatz bewährt – mobile militärische Brückensysteme von General Dynamics European Land Systems–Germany. Die Synergie von Erfahrung und moderner Technologie. Damit Sie Ihre Ziele immer erreichen.



MTB



M3



REBS



IRB



IAB

GENERAL DYNAMICS
European Land Systems–Germany

DEFENSE SOLUTIONS
FOR THE FUTURE